

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

„Riesaer“ Riesa.

Amtsblatt

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 265.

Sonnabend, 14. November 1903, abends.

56. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag ebenso mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Dörfer bei 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamtstelle 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bis 1 Mark 7 Pf. Nach Wissenskostenansatz werden angemessen.

Empfohlene Ausgabe für die Nummer des Riesaer Tageblatts ist Samstag 9 Uhr ohne Gedanke.

Dienst und Posttag von Sonder & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dem Untersekretär Herrn Friedrich Wilhelm Ernst Emhoff in Großenhain ist bis auf weiteres die Befugnis erteilt worden, bei Bekannterhaltung des Königlichen Regierungsbergs die demselben nach den bestehenden Vorschriften obliegenden Untersuchungen des Handelswesens vorzunehmen, sowie die vorgeschriebenen Bescheinigungen auszustellen und ist der benannte für diese Funktion heute in Pflicht genommen worden.

Großenhain, am 18. November 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3110 R.

Dr. Uhlemann.

G.

Donnerstag, den 19. November 1903

vorm. 10 Uhr

Kommun in Gröba
1 Schraubstock, eine Zopf 10 Pf. und Schraubenschlüssel, Ruten, Schrauben, Hobel, Ketten,
8 alteine Pfoten, 1 Füchsen, 1 Beißzahn, 1 Soße und 1 Spiegel gegen sofortige Bezahlung
zur Versteigerung.

Beratung der Ritter im Hofrestaurant.

Riesa, den 18. November 1903.

Der Gerichtsvollz. des Reg. Amtsgerichts.

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 14. November 1903.

Auf zur Wahl! Wederum ergeht die Wohnung an die wahlberechtigte Bürgerschaft, an die Urne zu allen und die Vertreter zu wählen, welche sie für geeignet hält, über das Wohl und Wehe der Stadt mitzubestimmen. Der Ende des Jahres aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausscheidende langjährige, verdiente Stadtverordnete Herr Wilhelm Hammrich kann leider infolge anhaltender Krankheit, die ihn schon Jahrelang behindert, an den Sitzungen des Stadtverordneten-Kollegiums teilzunehmen, nicht wieder anstreben und muß an seiner Stelle eine Neuwahl statthaften, während alle übrigen bisherigen bewährten Vertreter, die Herren Heßliche, Mößlich, Schönheit, Starke und Thost in allen Wahlversammlungen einstimmig zur Wiederwahl gewählt wurden. Wählenden und dem gern an, müssen es aber der Wählerschaft bezüglich des neu zu Wählenden überlassen, ihre Stimme für denselben noch bestem Willen und Gewissen abzugeben, warnen aber vor etwa noch von dritter Seite kommenden Maßnahmen. Die Wahl findet bekanntlich nächsten Montag von vormittag 10 bis nachmittag 2 Uhr im Rathaus statt.

Der städtische Verein beschloß in seiner gestrigen Sitzung für die nächsten Montag stattfindende Stadtverordneten-Ergänzungswahl die Empfehlung der Kandidaten des Hausselbergvereins. Eine Anregung des Vorstandes noch darüber aufzutragen fand keine Unterstützung. Anwesend waren sechs Mitglieder.

In Glashütte brachte gestern mittag die Scheune des Wirtschafts- und Fahrwerksbetriebs Böttger nieder.

Betrogen wurde ein Freiburger Geschäftsmann fürgleich dadurch, daß ihm bei einer Bohlung eine Spieldose als ein Sonnenblumenstück in Bohlung gegeben wurde. Der Geschädigte bemerkte den Verlust erst, nachdem er noch weitere Zahlungen in Empfang genommen hatte. Gut Warnung!

Der Staatshaushalt für die Finanzperiode 1900/1901 hat, wie der jetzt erschienene Rechenhaushalt aufweist, über Einheiten ungünstig abgeschlossen. Die Nebenschäfte blieben um 2300 960 Mark hinter dem Voranschlag zurück, während die Aufschüsse den Voranschlag um 4 641 468 Mark überstiegen. Es verblieb demnach ein rechnungsmäßiger Verlust von knapp sieben Millionen, der aus den beweglichen Vermögensbeständen des Staates hat gedeckt werden müssen.

Das Direktorium des Vereins sächsischer Gewerbebeamten ist aus der Mitte des Vereins erachtet worden, 1. bei dem Reg. Ministerium des Innern vorstellig zu werden, dem Vorsteher des Verbandes der Mittelmarktwirker verehrt noch weiterer Bedrängung der Mittelmarktwirker bei Beziehung von Gemeindebeamtenstellen nicht zu wünschen, sowie 2. bei den Gemeindebehörden und bei dem Gemeindetag die Einführung der Prüfung der anzustellenden Beamten, bezw. noch einheitlichen Grundbillschen anzuregen.

Am Bußtag, den 18. November, und am Totensonntage, den 22. November, sind Konzerte und andere gesellschaftliche, namentlich mit Musikbegleitung verbundene Vergnügungen an öffentlichen Orten, insbesondere Tanzbefestigungen, sowie Privathäuser, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, weiter theatralische Vorstellungen und sonstige Schauspielungen, öffentliche Aufzüge, Vogel- und Scheibenschießen, in gleichen

Schließungen, am Totensonntage jedoch mit Ausnahme theatralischer Vorstellungen in geschlossenen Räumen untersagt. Es wird aber in den hierzu erlassenen gesetzlichen Bestimmungen vorausgesetzt, daß zu denjenigen theatralischen Vorstellungen, die am Totensonntage, wie auch am Vorabend des Bußtages aufgeführt werden, angemessene ernste Stücke gewählt werden, und daß namentlich die Aufführung von Possen und ungeeigneten Lustspielen unterbleibt. An den Vorabenden der beiden genannten Feiertage sind außerdem Tanzbefestigungen an öffentlichen Orten und Privathäusern, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, am Vorabend des Bußtages auch das Abhalten von Konzertmusiken und anderen, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten verboten. Doch ist die Aufführung ernster Musikstücke an dem Vorabend des Bußtages gestattet. Ferner ist an den beiden genannten Festtagen die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, auch der Versammlungen der Gemeindevertreter, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Krankenkassenversammlungen, auf die Versammlungen geselliger Vereinigungen und auf religiöse Versammlungen, sobald letztere einen öffentlichen Charakter tragen. An den Vorabenden der beiden genannten Festtagen sind dagegen Versammlungen nur bis nachts 12 Uhr gestattet.

Die Genossenschaft des Johanniterordens im Königreich Sachsen hat an Stelle des verstorbenen Herrn Kammerherrn v. Globig Se. Excellenz den General der Infanterie v. Treitschke als Kommandator gewählt.

Über die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Rüstringen am 10. November: In der vergangenen Berichtswoche sind die Braunkohlenverladungen am heutigen Platze wieder bis auf ein tägliches Durchschnittsquantum von etwa 500 Waggonen zurückgegangen. Auch für die nächste Zeit ist ein weiterer Rückgang wahrscheinlich, nachdem der Wassersstand sich nicht bessert, wodurch die Ladefähigkeit der Fahrzeuge sehr stark beeinträchtigt wird, da die Kähne nur höchstens zweidrittelbeladen nehmen können. Obgleich der Geschäftsgang im allgemeinen ein ganz flauer zu nennen ist, so ist doch auch kein Vorrat von Laderaum am Platze disponibel, denn die wenigen herankommenden Fahrzeuge finden stets sofort wieder Engagement nach allen Plätzen der Elbe und Havel, wie sich dies die Schiffer wünschen, da noch überallhin Bedarf an Laderaum herrscht. Die Frachten sind im Verhältnis der Jahreszeit sehr günstig zu nennen, denn bei dem gegenwärtigen Wasserstande können die Schiffer kaum ihr Auskommen finden. An Frachten für Kohlen wurden bezahlt: nach Dresden 180 bis 190 Pf., Riesa 200 ohne Staffeln; nach Dessau 190, Magdeburg 200, Tangermünde 220, Untere Elbe 270, Brandenburg 280, Potsdam 300 Pf. per Tonne bei 50 Zoll Pegelstand, mit Staffeln unter 50 Zoll per Tonne und Zoll 4 Pf. Fracht mehr. Nach Herzfelde 580, Lehnitz 580 Pf. per Tonne ohne Staffeln.

Nach einer der „B. S.“ seitens der Direktion der Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer zugehenden Mitteilung hat dieselbe zurzeit noch kein abschließendes Urteil über das Resultat des laufenden Geschäftes.

jedes Jahr, doch glaubt sie das vorjährige Ergebnis erreichen zu können. Damals gelangten 5 Proz. Überschüsse zur Verteilung.

* Gröba. Amtliche Mitteilungen über die Gemeinderatifikation zu Gröba, am 7. November 1903. 1. Zweier Sparlebensdienstesglücke haben noch dem Vorschlag des Sparlebensausschusses Beurteilung. 2. Ein Gesuch um Befreiung vom Pflichtenwehrdienste wird abgelehnt. 3. Von einer Mitteilung in Gemeindebeamtenstellen wird Kenntnis genommen. 4. Die Errichtung der von einem anständigen Ortskammerverbande gewünschten Unterführung wird abgelehnt. 5. In die Feuerbank soll ein Ofen gesetzt werden. 6. Ein Gesuch um Genehmigung zur Errichtung eines Hintergebäudes wird bedingungsweise befürwortet. 7. Die Fahrtwege der Riesa-Strehlaer Straße in Gröba sollen noch heuer angelegt werden. 8. Die Auszahlung des Restbetrags für die Befreiung rechts der Döllnitz wird genehmigt. 9. Auf einen Vergleichsvorschlag in Schlesienbausachen wird Entschließung aufgelegt. 10. Von den überbrüderlich gestellten Bedingungen wegen Herstellung der Fußwege Riesa-Strehlaer Straße wird Kenntnis genommen. 11. Von der elektrischen Straßenbeleuchtung wird abgesehen. Es soll ein Projekt über Errichtung einer Gasanstalt herbeigezogen werden. 12. Für Gröba soll eine Ortskontrolle errichtet werden.

Oschatz. Auf Grund von § 182 wurde gestern von der 1. Strossammer des R. Landgerichts Oschatz der hiesige Kaufmann Otto Kölzer zu 1 Jahr Gefängnis, woson 1 Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre verurteilt.

Weischau. Vergangene Woche ist in einer einzigen Nacht in sämtlichen Häusern der von Kleinzelde bis zur Krone an der Elbe gelegenen Steinbrüche eingebrochen worden. Der oder die Diebe haben an den 10 Buden die Schäffer aufgeweckt und die in den Buden befindlichen Wandschädelchen durchwühlt. Ihre Erinnerungen waren jedoch nicht von erheblichem Werthe, einige Glöckchen, Blei und Zigarren war alles, was ihnen in die Hände fiel. Anscheinend war es auf Gelb abgelehnt, denn alles andere haben die Diebe unberührt gelassen, selbst die in den Schränken aufbewahrten Papiere. (Th.)

Leisnig, 12. November. Über das Vermögen des Stuhlfabrikanten Hermann Greif hier wurde am 8. August d. J. bekanntlich das Konkursverfahren eröffnet, nachdem Greif, der sich eine Reihe von Wechselschäden in Gesamthöhe von 30. bis 40.000 Mark hatte zu schulden kommen lassen, sich kurz zuvor in Dresdner bei Berlin erschossen hatte. Unter dem Verdacht der Mitschuld an diesen Wechselschäden wurde seinerzeit der Geschäftsführer Greif, Krämer, verhaftet, aber schon nach wenigen Tagen wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen. Im Laufe der fortgesetzten Untersuchung scheinen sich nun die Verdachtsmomente gegen Krämer wieder verdichtet zu haben, denn letzterer ist neuerdings zum zweiten Male in dieser Sache verhaftet worden. (Dr. Anz.)

(Dresden, 14. November. Der König empfängt heute nachmittag den neuernannten Reg. bayerischen Gesandten Grafen Montgelas zur Übergabe seines Vertrauensschreibens.

Freiberg. Die Nachricht von der vollen Abschaffung des Freiburger Silberbergbaues bis zum Jahre 1913 hat hier selbstverständlich eine betrübende Perspektive eröffnet. Man beweist, ob auch das hiesige Hüttenwesen sich noch lange über diesen Termin hinaus wird halten können. Doch nimmt man als sicher an, daß die Königl.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erütteln wir uns bis spätestens Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Vergabedienst in Freiberg bleiben wird, zumal da Neubauten geplant sind.

Freiberg., 12. November. In einer hiesigen Hochschule und Waffenhandlung soll sich heute nachmittag der seit einigen Monaten als Rentier lebende Kaufmann H. von Metz mehrere Taschentücher vorlegen. In Begemort bei Badenau haben die zwei geladenen Taschentücher gegen einen Kopf ab. Durch die Schüsse wurde sein sozietärer Tod herbeigeführt. Der allgemein geachtete Mann hat den bedauerten Schriftsteller unter dem Druck einer geflügelten Sichtung getan, die man an ihm schon längst bestreitet hatte.

Hohenstein-Ernstthal., 11. November. Mit Spannung steht man in der hiesigen Einwohnerschaft der Fortschreibung des Prozesses der Döbelischen Fabrik gegen die Stadtgemeinde entgegen. Vorläufig ist dieselbe zu Gunsten der Stadt entschieden worden, doch wollen sich die Bürger bei diesem Urteil nicht beruhigen und die Stimmung weitersteigen. Der Sachverhalt ist folgender: Der vor langerer Zeit verstorbenen Rentier Karl Döbel hatte noch bei Lebzeiten der hiesigen Stadtgemeinde sowie der Mutter größeres Geschenk im Gesamtbetrag von umstehen 15000 M. gemacht. Die Stadt ist nun von den Erben auf Rückgabe des Geschenks verklagt worden. Die Bürger führen aus, daß Herr Döbel zu der Verhentung überhaupt kein Recht gehabt habe, da er den Alten schon zuvor seinen sämtlichen Besitz veräußert habe.

Weizane. Als eine recht lächerliche Sache entpuppte sich die Frau eines hiesigen Einwohners. Sie ging zur Polizei und beschuldigte ihren Ehemann eines schweren Verbrechens. Die Nachforschungen der Polizei ergaben aber die völlige Unschuld dieser Anschuldigung. Die Frau, die die ungewöhnlich scheinbare Leidenschaft in der Ansicht getan hat, ihren Ehemann los zu werden, wurde verhaftet und ins Königlich Amtsgericht eingeliefert.

Plauen i. V., 13. November. Der 19 Jahre alte Biegelerarbeiter Otto Paul Siehliger aus Neuendorf wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen Gefährdung eines Eisenbahnturms auf zwei Jahren Haft und 10 jährigem Ehrenwiederstand verurteilt. Siehliger, ein geltig geringer Dorfbewohner, hatte am Morgen des 19. August auf den Bahndamm der Strecke Neuendorf-Rötha die Holzkörbe geschleppt, um sie an den Schienen zu befestigen und so den Zug zum Entgleisen zu bringen. Glücklicherweise wurde das Hindernis vom Bahnwärter noch rechtzeitig entdeckt und beseitigt.

Mülzen-St. Michael., 13. November. Die Weberei Otto Höhne hier, die etwa 600 Arbeiter beschäftigt, hat, obwohl ein Mangel an Aufträgen nicht zu verzögern ist, die Arbeitzeit auf 10 Stunden herabgesetzt.

Mülzen-St. Jakob., 12. Nov. Ein Grabschänder treibt hier seit einiger Zeit sein Unwesen. In der Hauptfache hat er es auf Denkmalschuhbleche abgesehen, von denen ein großer Teil verschwunden ist. Ebenfalls verschwunden ist von einem Grab ein großes eisernes Kreuz; auch des Blumenschmudes der Ruhestätten der Toten hat sich der Freveler wiederholt bemächtigt. Hoffentlich wird man seiner bald habhaft.

Falkenau. In vergangener Nacht fand der hiesige Einwohner Richard Eichler, als er nach Hause kam, von seinen drei Kindern zwei im Blute schwimmend im Bett vor. Dem jüngsten einige Wochen alten Knaben war das Handgelenk durchgeschnitten, während das älteste Kind, ein sechsjähriger Knabe, eine lebensgefährliche Schnittwunde am Halse aufwies. Dem dritten Kind war nichts geschehen. Das jüngste Kind ist tot; für die Erhaltung des anderen verletzten Knaben ist Hoffnung vorhanden. Die Mutter der Kinder, die für die Täterin gilt, ist verschwunden.

Falkenau., 14. November. Die verehrliche Eichler, die in der vergangenen Nacht eins ihrer Kinder tot und ein anderes lebensgefährlich verletzt, hat sich in der Füllde entdeckt. Anscheinend ist Selbststörung die Ursachenlösung der Tat.

Annaberg., 12. November. Hier fiel gestern abend ein 5-jähriger Knabe, als seine Mutter ihn mit seinem 10-jährigen Bruder im Waschhaus allein gelassen hatte, rücklings in den Waschkegel, in dem das Wasser gerade am Kochen war. Der ältere Bruder riß den Kleinen heraus, dieser hatte aber bereits so bedeutende Verbrennungen erlitten, daß er heute morgen nach unsäglichen Schmerzen starb.

Kirchberg., 13. November. Stadtrat Theodor Wolf hier hat 5000 Mark zu einer Stiftung gespendet, aus der Kranken, welche einer Krankenfalle nicht angehören, die Mittel zur Krankenhausbehandlung erhalten sollen.

Willyau., 13. November. Auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Plauen wurde der Inhaber des Webwarengeschäfts C. Götz unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts und sein Buchhalter Schneider verhaftet. Es sind gegen 100000 Mark Passiven vorhanden. (Dr. Ang.)

Wildau., 13. November. Der Oberpostassistent Pohl vom hiesigen Hauptpostamt wurde gestern unter den Verdacht der antisemitischen Verleumdung verhaftet. Er soll Urteile mit nicht dokumentiertem Werturtheile von nicht unbeträchtlicher Höhe untergeschlagen haben. Speziell in dem Falle, wo man ihm schuldhafte, handelt es sich um eine erhebliche Summe. Man vermutet jahrlang fortlaufende Verleumdungen, was der Verhaftete jedoch in Abrede stellt. Pohl behält es verbürtet, und erkennt sich des besten Ansehens. (Dr. Ang.)

Gaulichen u. b. Döbel. Hier sollte beim Kesselschmiede R. die Döbelgrube verlegt werden. Dessen 40-jährige Chef war nun damit beschäftigt, große Steine aus der Grube zu ziehen, rutschte dabei aus und fiel rücklings in eine verzweigte Höhle, wobei er durchaus eine Verleumdung vorwarf, daß er lange Zeit darauf trockenes Holz ihres Ofens anzog.

Weizane., 14. November. Im Nachhause an die Begehung eines zweiten Gleises auf der Bahnhofslinie Weizane-Görlitz soll in hiesiger Stadt vor ein Industrie-Gleis angelegt werden, durch welches der südliche Schachthof, die Dampfkesselfabrik F. A. Döbel und die Gustav Salzmannsche Eisengießerei an das Staatsschiff heranführen. Die Kosten hierfür sind auf rund 90000 M. veranschlagt. Da die Stadtgemeinde an dem Projekt ein großes Interesse hat und eventuell auch das südliche Eisenbahnnetz an das Gleis mit angeschlossen werden soll, haben die Stadtverordneten und der Rat letztes befohlen, durch Erlegung der Mittel zur Bau-Ausführung bei der Vorbestellverantwortlichen bis zuligen Schritte einzutreten und die erforderliche Garantie zu übernehmen. Das Gleis soll zunächst einen privaten Charakter tragen und wird vollständig auf Kosten des Schachthofs und der Firmen F. A. Döbel und Gustav Salzmanns F. & Co. gesellt.

Schwarzenberg. Seit mehreren Wochen hält eine Spur- und Geberversetzungsliste die Bewohnerchaft in Unterscheid in großer Ausdehnung. Bei dem Güterspeicher Ullmann waren verschiedene Angehörige und das Dienstpersonal teils im Hause, teils im Stalle und vor der Tür mit Steinen, Kot und Dünger geworfen worden, ohne daß irgend jemand zu bemerken gewesen wäre. Am 28. September hatte sich diese Erscheinung zum ersten Male gezeigt, und genau drei Wochen darnach, am 20. Oktober, hatte sich die Sache wiederholt. Durch die Verbreitung des Gerüchtes über diesen "Spur" und in der Erwartung, daß sich die Spurgeschichte wiederholen würde, ergab sich am 9. d. M. abends eine wahre Volkswanderung nach dem genannten Schöpfen! Hunderte von Personen waren Kundenweit herbeigeeilt, sogar mit Geschirren fanden die Neugierigen und Übergläubischen angefahren, um das Geöffnete mit zu beobachten. Zu der kritischen Zeit hatte sich aber auch der Gendarmerie-Brigadier aus Rathau mit einigen Polizeideimern eingefunden, welche zuerst das Geöffnete sorgfältig inspizierten und dann das Publikum in einer Entfernung von 20 bis 30 Metern zurückhielten. Diese Maßregel hatte den Erfolg, daß die Besucher nicht austraten und die Neugierigen sich nach stundenlangem Warten, wenn auch zum Teil widerwillig, ohne etwas von den Besuchern bemerkten zu haben, entfernen mußten. Jedenfalls beruht die ganze Spurgeschichte nur auf einem Bubenstreiche, welcher vermutlich beabsichtigt soll, den Bewohnern des Gutes Furcht einzuflößen, damit sie dasselbe entweder um billigen Preis verkaufen, oder an andere Personen abtreten sollen.

Plauen i. V., 12. November. Um einen Verlust vor einer niedrigen Gedanke zu äußern, hat der 23 Jahre alte verheiratete Maurer Paul Otto Vorber in Trennen an Faust vor dem Schöffengericht gestellt wissenschaftlich einer Melodie geklistert. Die Auftragsgesellschaft stand den Verhandlungen förmlicher über übrigen Fragen direkt entgegen, und obgleich der Vorsteher des Schöffengerichts, Amtsrath Dr. Haubold aus die Bedeutung des Elbes und die Straßen, die die Melodie noch sich zieht, wiederholt aufmerksam mochte, obgleich er Vorber bemerkte, nach Lage der Sache könne der Elb, den er liefte, nur falsch sein und er würde sich und seine Familie dadurch zweifellos ungünstlich machen, obgleich ihm endlich gesagt wurde, daß auf sein Zeugnis gar nichts mehr ankomme, trotzdem — man vermag es kaum zu fassen — beschwore Vorber keine Absage. Er wurde sofort in Haft genommen und gesucht nach am selben Tage dem Amtsrath, daß er deswegen falsches Zeugnis abgelegt habe, weil ihm der Angeklagte gebauer hätte. Es handelt sich um Strafeinführung und Vorber hatte be schworen, daß der fragliche Angeklagte, der Maurer Wende, einen zuhörenden Vater verfügt habe. Diese kaum glaubliche Beurtheilserklärung — der Amtsrath Dr. Haubold erklärte in der heutigen Schwurgerichtssitzung, in der die Angeklagtheit vor Verhandlung kam, daß ihm ein derartig krasser Fall von Hartnäckigkeit beim Ablegen eines Urteils noch nicht vorgekommen — hat Vorber schwer zu hören. Das Schwurgericht urteilt auf vier Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenhaftverlust. — In der zweiten Verhandlung wurde die 1-Dollarschweinigkeitsurtheil Anna Katharina Pfleiß aus Schauenstein bei Wilkendorf wegen Kindstötung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Plauen i. V. Die Frau des Städtebaumeisters Bruno Buchold ist wieder aus der Haft entlassen worden, weil sie zu Hause einen neunjährigen Knaben hat und das Geschäft des Mannes der Aufsicht bedarf. Buchold genoß das volle Vertrauen seiner Vatergeber. Bei seinem Schwager Müller fanden nach und nach sechs Städtebaumaschinen zur Ausstellung, die, wie Buchold seinem Prinzipal gegenüber behauptete, seinem Schwager Müller gehören sollten, tatsächlich aber mit Eigentum Bucholds waren. Die Maschinen wurden mit Arbeiten aus dem Geschäft verorgt, in welchem Buchold Städtebaumeister war. Wenn die Chefrau Müllers die Städtebaumeisterin und neue Aufträge entgegennahm, gab ihr Buchold auch gleich Städtebaumaschinen mit, daß er seinem Prinzipal gestohlen hätte. Auf diese Weise kam Buchold zu Vermögen; außer den Städtebaumaschinen kaufte er auch, wie der "Bogel" Ang. mitteilt, ein Haus zum Preise von 50000 Mark und machte darauf eine Anzahlung. Seinem Prinzipal wollte es nicht einleuchten, daß sich Buchold das Geld auf rechtähnliche Weise erworben haben konnte, er stellte Erörterungen an und kam soweit, daß er seinem Städtebaumeister auf den Kopf zusagen konnte, daß er ihn fortgesetzt bestohlen habe. Darauf hat Buchold ein teilweise Geheimnis abgelegt. Er habe jedoch nur einen Teil des zum Städtebau verwandten Gartens gestohlen, den anderen Teil gekauft.

Leipzig., 13. November. In einer Wohnung der Rathausstraße in Neuburg wurde gestern abend eine auf einem Tische stehende brennende Petroleumlampe von einem einjährigen Kind, das sich am Tische allein befand, umgerissen, wobei die Lampe explodierte und das brennende Petroleum auf das Kind stieß, das erhebliche Brandwunden an den Händen, Füßen und im Gesicht davontrug, so daß es ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — In der Torgauer Straße in Volkmarshof bearbeitete gestern abend ein 18-jähriger Arbeiter einen Schlosserlehrling derart mit den Fäusten, daß er bestinnungslos zusammenbrach, und da er in diesem Zustande verblieb, ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Zum Glück erholt er sich hier bald wieder, auch wurde festgestellt, daß die Verleumdungen nur leichter Natur sind. Bedeutender Unterschlagungen, welche die Höhe von mehreren Tausend Mark betragen, machte sich ein 41 Jahre alter Weißer aus Berlin schuldig, der in einem kleinen größeren Geschäft in Stellung war.

Leipzig., 13. November. Die Vereine der Mittelstandsbediensteten sind übermals um eine neue Organisation vermehrt worden, die den Namen „Wahlverein“ oder „Verein der Mittelstandes von Leipzig und den Dörfern“ führt. Seine wesentlichen Ziele sind folgende:

5. Klasse 144. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Berlin verzeichneten M. für 300 Mark abgegeben werden. (Das Gesetz der Rücksicht. — Radikal verbietet.)

Ziehung am 14. November 1908.

100000 Nr. 10 88. Herr Binder, Leipzig.

100000 Nr. 25 004. Dr. Reichen, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 29. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 79. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 80. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 81. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 82. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 83. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 84. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 85. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 86. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 87. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 88. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 89. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 90. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 91. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 92. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 93. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 94. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 95. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 96. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 97. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 98. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 99. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 100. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 101. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 102. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 103. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 104. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 105. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 106. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 107. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 108. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 109. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 110. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 111. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 112. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 113. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 114. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 115. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 116. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 117. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 118. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 119. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 120. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 121. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 122. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 123. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

100000 Nr. 11 124. Herr Schmid, L. B. Autz & Co., Berlin.

genießt. Das Schicksal der mittleren Klassen des deutschen Bürgertums im Amt, Handel, Handwerk und Gewerbe gegenüber den zerstörenden Mächten des Umsturzes und des internationalen Großkapitals wählen anzustreben, die Wahrnehmung der Interessen des Mittelstandes wahrleisten, das Großkapital, das in immer steigendem Maße den Detailhandel und das Handwerk bedroht, energisch zu bekämpfen. Zur Wiederherstellung der Sicherheit der wirtschaftlichen Existenz des selbständigen Mittelstandes umfassende wirtschaftliche Reformgegung zu fordern und herbeiführen zu helfen und gegen die immer bedenklicher sich gestaltende Schuldenwirtschaft im Reich, im Staat und Gemeinden und die immer höheren direkten und indirekten Steuern zu protestieren. — Die „Leipz. Volks-Btg.“ berichtet: Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde gestern abend Rechtsanwalt Kochner in Haft genommen. Lieber daß in wenige kommende Delikte liegen sichere Mitteilungen noch nicht vor. Wie verlief, soll aus Kreisen der Rechtsanwälte bei der Staatsanwaltschaft angezeigt worden sein, den Inhaftierten auf seinen Gefährdungszustand untersuchen zu lassen. Nach einer Meldung des „Generalanzeiger“ ist Rechtsanwalt Kochner unter dem Verdacht der Untreue verhaftet worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. November 1903.

() Neues Palais, 14. November. Der Kaiser unternahm gestern vormittag einen Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais. Zur Frühstückstage waren der Reichskanzler und Generalleutnant v. Röhl geladen. Heute vormittag habe der Kaiser den Vorhang des Staatssekretärs des Reichsmarines und des Chefs des Marineministeriums. — Der Kronprinz begab sich 8½ Uhr zur Jagd nach Borku.

() Berlin. In die Sophienkirche drangen nachts Einbrecher ein und erbrachen die Türen aller Räume. Da der Küster die Wertsachen in seine eigene Wohnung gebracht hatte, erbeuteten die Diebe nichts.

() Berlin. Das Beugniszweckversfahren gegen den Redakteur Salis der „Panlower Btg.“ ist auf Beschluß der 5. Strafkammer des Berliner Landgerichts 2 niedergeschlagen, die ihm auferlegte Strafe von 300 Mark erlassen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt worden.

() Berlin. Der anlässlich der Weltausstellung in St. Louis geplante Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose ist nunmehr auf den 3. bis 5. Oktober 1904 anberaumt worden. Der Kongress soll sich außer mit der medizinischen auch mit der sozialen Seite der Bekämpfung beschäftigen.

() Stuttgart. Das Ministerium des Innern hat wegen der Vermehrung der Zahl der Warenhäuser die Oberämter aufgeweckt, alsbald besondere oekonomische Untersuchungen über die Feuer- und Betriebsicherheit der Warenhäuser einzustellen und

abzuführen, um schließlich eine Maßnahmen zu erläutern.

() Wiss. L. O. In der vergangenen Nacht wurden drei schwere Gewehre entwendet.

() Riesa (Sachsen). Im benachbarten Norden wurde am Abend ein unbekannter Mann ein Raubmord verübt. Der Mörder ist unbekannt.

() Aus dem Haag. In Domburg (Niederländisch-Indien) leisteten die Engländer mit Erfolg eine Distriktsbefreiung in den überlandlichen Höhen bewohnten Dörfern. Die holländischen Beamten mussten fliehen. Vor einigen Jahren war Domburg der Schauplatz eines furchtbaren Revolts zwischen Engländern und den holländischen Bewohnern.

() Gladbeck. In einer sehr kleinen Stadt im Mittelpunkt der Stadt lag gestern ein Mann mit Schuß auf den Polizeimeister Willemsen ab und entfloß. Willemsen wurde leicht an der Hand verwundet.

() Pretoria. Gestern abend drangen zwischen Petersburg und Myskroom zwei Männer in einen Eisenbahnwagen ein, als der Zug einen Abhang hinunterfuhr, überwältigten die Begleitung und raubten 10000 Lstr., die für die Standard-Bank in Pretoria bestimmt waren.

() Dangar. Die Verhandlungen zwischen Landsbowne und Descazee betr. eine gemeinschaftliche, für Marocco aufzubringende Anleihe von 2 Millionen Lstr. sind gescheitert. Das französische Ministerium des Innern lehnt es ab, irgend einer Anleihe zugestimmt zu werden, für welche die marokkanischen Golleingänge noch weiter als Pfand zu dienen hätten, weil auf diese Weise England die Möglichkeit gegeben würde, den überwiegenden Einfluss in Marocco zu erhalten.

() Armentières. Das Ende des Auslands war zuerst für die Stadt Armentières selbst proklamiert. Die beiden Spione und Weber in der Umgebung stellten vorläufig noch willig, doch glaubt man, daß auch sie die Arbeit bald wieder aufnehmen werden.

Eisenbahn-Tarifplan

vom 1. Oktober 1903.

Abschaffung von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 5,12+ 6,55 9,30+ 9,35+ 10,26+ 1,14+ 3,42 5,2+
6,8+ 7,46+ 9,28+ 11,53+ (s. auch Riesa-Röderau-Dresden)
Leipzig 1,46 4,46+ 4,55+ 7,14+ 8,54+ 9,40+ 11,31+ 1,0+
3,58 4,59+ 7,18+ 8,28+ 10,58
Chemnitz 5,0+ 9,0+ 10,42+ 11,50+ 8,55+ 6,30+ 8,58+
10,8+
Elsterwerba und Berlin 7,0+ 8,57 12,12 bis Elsterwerba,
Röderau, 1,36+ 5,15+ und 9,57+ bis Elsterwerba.
Röderau 4,49+ 7,12+ 9,50 1,15+ 6,13+ 9,86+ bis Zom-
mendorf
Röderau 4,0 7,15+ 8,7+ 10,42+ 8,10+ 8,88 7,28 8,1+ 10,15
12,12

Wetter in Riesa von:

Dresden 1,36 4,46+ 7,8+ 8,53+ 9,36+ 10,54+ 11,30+ 12,55+
3,48 4,58+ 7,18+ 8,21+ 9,22+ 10,52

Berlin 6,51 9,17+ 9,30+ 10,35+ 11,30 1,9+ 8,35 4,55+
7,45+ 9,11+ 11,59+ 8,0+
Chemnitz 6,35+ 8,5+ 10,35+ 8,7+ 5,35+ 7,55+ 8,0+
11,49+
Elsterwerba 6,35+ (10,21 nur Mittwoch von Elsterwerba)
10,41+ 11,49+ 8,4 6,0+ 8,8+ 11,19
Röderau 6,31+ 8,49 12,38+ 8,84+ 8,16+ 11,4+ von Zom-
mendorf
Röderau 1,42 4,30 6,45+ 9,21 11,29+ 8,88+ 6,37+ 8,30
10,49

Abschaffung von Röderau in der Richtung nach:
Dresden (6,88+ über Riesa) 11,8+ 8,27+ 8,49+ 10,48+
1,27+

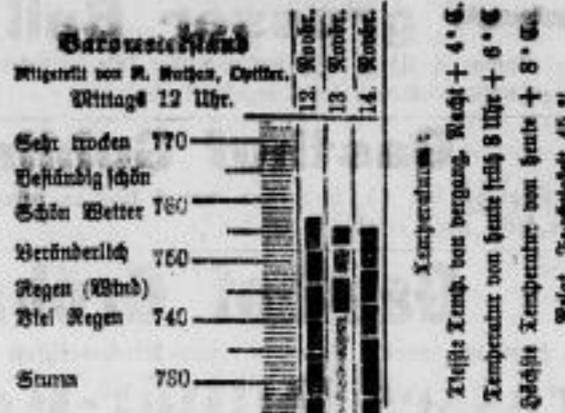
Berlin 4,20+ 7,28+ 8,21+ 8,48+ 8,12+ 11,10+
Riesa 1,20 4,28 6,88+ 9,10 11,10+ 8,31+ 8,52+ 8,30 10,48

Wetter in Röderau von:

Dresden 4,18+ 7,27+ 8,17+ 8,87+ 8,8+ 11,5+
Berlin (6,87+ von Gallenberg) 10,55+ 8,21+ 8,30+ 8,45+
10,86+ 1,23+
Riesa 4,12 7,22+ 8,12+ 10,49+ 8,18+ 8,44 7,35 8,0+ 10,32
12,28

Die mit * bezeichneten Sätze sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Sätze führen IV. Wagengattung. — Die IV. Wagengattung kommt an Sonn- und feiertäglichen Zeitungen in Betrieb.

Wetterbericht.



Wetterprognose.

(Orts-Witterung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Ein Minimum unter 745 mm liegt nördlich von Schottland, Maxima mit 770 mm im SO und SD des Erdteils. Unter leichten, vorwiegend südöstlichen Winden herrscht meist trüb, vielleicht neblig, mildes Wetter; vereinzelt tritt leichter Frost auf. Die Niederschläge haben nochgefahren. —

Prognose für den 15. November. Wetter: Trocken, wenn auch mehr oder weniger trüb. Temperatur: Unternormal. Windursprung: SO. Barometer: Mittel.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 14. November 1903.

Deutsche Bonds.	%	Stadt. Met.-Gewerke.	%	Sens.	%	Gewer.	%	Gez. B.	%	Metallwaren	%	Quot.	176
Reichsanleihe	5 90,0 0	Stadt. Met.-Gewerke.	4 108,20 5	Städtschuldt.	5 57,0 0	Städtschuldt.	5 57,0 0	Städtschuldt.	5 57,0 0	Metallwaren	5 57,0 0	Quot.	176
bo.	101,50 0	Röderau.	5 88 0	Städtschuldt.	5 88 0	König.-Kapl. Gott.	5 88 0	Städtschuldt.	5 88 0	Metallwaren	5 88 0	Quot.	—
bo. und 5. 1905	87,5 101,50 0	Städtschuldt.	5 104 0	Städtschuldt.	5 104 0	Städtschuldt.	5 104 0	Städtschuldt.	5 104 0	Metallwaren	5 104 0	Quot.	—
Stadt. Antioch.	5 90,40 0	Städtschuldt.	5 101,50 0	Städtschuldt.	5 88,75 0	Städtschuldt.	5 100,75 0	Städtschuldt.	5 100,75 0	Städtschuldt.	5 100,75 0	Quot.	—
bo.	101,50 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
Städtschuldt. 55er	5 95 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
Städtschuldt. 60, 8, 1000, 500	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
bo. 300, 200, 100	5 88,50 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
Bonitätsbriefe	5 90,75 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
Städtschuldt. 3, 1500	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
Städtschuldt. 300	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
Städtschuldt. 6, 100	5 88,60 5	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
bo. 300	5 87,25 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
bo. 1500	5 103,30 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
bo. 300	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Städtschuldt.	5 100,65 0	Quot.	—
Städtschuldt. 100	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Quot.	—
Städtschuldt. 25	5 102 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Quot.	—
Städtschuldt. 100	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Quot.	—
Städtschuldt. 100	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Quot.	—
Städtschuldt. 100	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100 0	Städtschuldt.	5 100				

Hotel Köpner.

Morgen Sonntag, den 15. November
öffentliche Ballmusik.
Orchester: Pariser Begehung.
Hierzu lädt ergebenst ein.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 15. November
grosse öffentl. Ballmusik,
gespielt von der Bläser-Kapelle. Es
lädt hierzu ergebenst ein. R. Richter.

Ratskeller.

Montag, den 16. November, zur Stadtverordneten-Wahl
grosses Schachtfest. Von 1/2,10 Uhr an. Weiß-
fisch und seine Beigemätschen, später trüger Wurst u. Galleri-
schädel, abends Bratwurst mit Sauerkraut und Erbspuree.
Hierzu lädt höflich ein. Albert Schünje.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 15. November 1903, zur Klein-Firmes
grosser Ball
(Anfang 4 Uhr). Spellen und Getränke in bekannter Güte.
Es lädt hierzu ergebenst ein. R. Baader.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 15. November, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik
(Eintritt frei), wozu ergebenst einschreit. R. Rausz.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 15. November, zum Kirchweihfest
grosses Militär-Konzert
vom Musikkorps des Inf.-Reg. Nr. 72 auf Torgau.

Direktion: Herr Kapellmeister W. Löber.
Programm. 1. Teil. 1. "Groß Walbersee!" Marsch v. Münch
2. Ouvertüre v. Op. "Don Juan" v. Mozart. 3. Fantasie a. b. Op.
"Presto" v. Weber. 4. "Ein Künstlerfest", Walzer v. Klein. 2. Teil.
5. Ouvertüre v. Op. "Semiramide" v. Rossini. 6. Fantasie a. b. Op.
"La Traviata" v. Verdi. 7. "Das Herz am Rhein", lied für Pianoforte u. Sop.
(Solist: Herr Egeling). 8. "Gigantenständchen" v. Rehl. 3. Teil. 9. Po-
pourri a. b. Op. "Das Jungfernstädt" v. Gilbert. 10. "Intermezzo russisch"
v. Rosta. 11. "Aus und mit dem Publikum!" Poipourri v. Petras.
12. "Kunstfreiter!" Galopp für Xylophon-Solo v. Petrel (Solist: Herr Roos).

Nach dem Konzert feiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Viertel im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Barthol. Wänckel, sowie
bei Untergeschletem.

Montag, 16. November, von 4 Uhr an
grosse öffentl. Ballmusik

von derselben Kapelle.
Hierbei werde mit guten Spellen, ff. Biere, sowie Kaffee und Äuchen
bestens aufwartet und lode ganz ergebenst ein. M. Gross.

Der Saal ist gut geheizt.

Gasthof Mergendorf.

Für die uns anlässlich unserer
älteren Hochzeit dargebrachte
vielen schönen Geschenke und
Geschenke von nah und fern
sagen wir allen unseren lieben
Freunden und Bekannten, sowie
dem geehrten Männergesangverein
Böhlen und Umgeg. den auf-
richtigsten Dank.
Böhlen, den 10. Nov. 1903.
Gottl. Schlesinger und Frene.

Petroleum- Heizofen

bewährte Konstruktion, empfiehlt
billige

A. Albrecht,
Wettinerstr. 20.

Haus- und Küchengeräte
billig

A. Albrecht,
Wettinerstr. 20.

Weisses Schloss, Riesa

Bringe einem geehrten Publikum
von Stadt und Land meine gerümligen
Wein- und Bierlokaliäten (Bier-
lokal vorwiegend wie ein Wintergarten)
in empfehlende Erinnerung.
ff. Biere und Äucher.

Billige Preise.

Weisses Schloss, Riesa

F. R.

Montag, den 16. Nov., abende
8 Uhr Monatsversammlung im
Poeten-Restaurant. Zahlreicher Be-
teiligung steht entgegen
das Kommando.

Gebrüder Despang

Cigarren — Import — Versand.

Durch den Alleinverkauf am Platze der Cigarrenfabrikate eiseter Hamburger und
Bremer Häuser sind wir in der angenehmen Lage unserer werten Kundschaft ausser-
ordentliches zu bieten und empfehlen unsere nachstehend neu eingeführten Sorten, welche
tadellos gut gelagert und von ganz vorzüglichen Qualitäten sind, aufs wärmste.

Gamo	per 100 St. Mk. 4,75	Mano	per 100 St. Mk. 5,75
Glückskind	- 4,75	Perla Real	- 5,75
Sumatra	- 4,75	Privilegio	- 5,75
Don Justo	- 4,75	Royal	- 5,75
Isola di Garda	- 4,75	Verstrel. Spec.	- 5,75

Perfecto	per 100 St. Mk. 7,50	Garmena	per 100 St. Mk. 9,50
Del Mundo	- 7,50	Paven	- 9,50
Surata	- 7,50	Santuzza	- 9,50
Hermosa	- 7,50	Pureza	- 11,50
Tororo	- 7,50	Odera	- 14,50

Spezial-Marken:

Ventola per 100 St. Mk. 5,75. Pureza per 100 St. Mk. 6,75.
Graciosa per 100 St. Mk. 7,50.

Importen neuester Ernte.

Gebrüder Despang.

Hôtel zum Stern.

Sonntag, den 15. November
feine öffentl. Ballmusik,

gespielt von der Kapelle des R. S. Feld-Art. Reg. Nr. 68.

— Tanzkarten sind im Büffet zu haben. —

Es lädt ganz ergebenst ein. Clemens Wünschmann.

Damenwäsche:

Laghemden
Nachthemden
Nachtjäden
Unterröde
Beinkleider.

Größe Auswahl.
Saubere Anstrengung.
Vorläufige Stoffe. Billigste Preise.

Adolf Adermann

Spezial-Bekleid. u. Ausstattungsgeschäft.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 15. d. W.
starbesetzte Ballmusik.
Es lädt ergebenst ein. P. Gräfe.

Stadttheater Riesa

(Höpfners Hotel).
Dienstag, den 17. Nov.,
Gästspiel der Direktion W. Drehler.

Heimat.

Berühmtes Schauspiel von Hermann
Subermann.
Vorverkauf bei M. Abendroth.

Für die liebvolle Teilnahme und
den zahlreichen Blumenstrauß bei dem
Begräbnisse meines lieben Sohnen, un-
seres guten Vaters und Schwagers,
des Steimelz Karl Hofmann, hier-
mit innigen Dank. Besonderen Dank
den lieben Kollegen des Dichtungsschul-
ten für das freiwillige Tragen und
das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte.

Riesa, den 14. November 1903.

Die trauernde Witwe E. Hofmann
wählt Riesa u. Angehörigen.

Der Gesamtanlage heutiger
Rümmer d. H. liegt eine Praktische
der Firma Julius Seibel, Spezial-
haus für Ihnen, Gold- und Silber-
Schmieden, Dresden, Altmarkt.
Ede Wilsdrufferstr., bei, worauf noch
besonders hingewiesen sei.

Die benötigte Zeit umfasst 12 Minuten.
Hierzu Nr. 46 bei Graphier an
der Ecke.

Gestern abend 1/2 Uhr wurde nach längerer
Krankheit unser geliebter, guter Vater, Schwieger-
vater und Grossvater

Herr Albert Rätzsch

im 63. Lebensjahr durch einen sanften Tod erlöst.
Schmerzerfüllt zeigen dies an

Louise Trenkler geb. Rätzsch,
Gertrud Auenheimer geb. Rätzsch,
Oberstabsarzt Dr. Trenkler,
Fritz Auenheimer.

Dresden, Riesa, Mailand,
den 14. November 1903.

1. Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

N 265.

Sonnabend, 14. November 1903, abends.

56. Jhdg.

Bom Landtag.

1. Plenar-Sitzung. Eigen-Bericht.

r. Dresden, 13. November 1903.

Um Regierungssitz: Staatsminister von Weiß, Finanzminister Dr. Rüger.

Präsident Dr. Meissner eröffnet 1/10 Uhr die Sitzung und teilt nach Vortrag der Registrarie mit, daß die Abgeordneten von Nitschbach und Hohberg Urlaub wegen Krankheit erhalten haben.

Vor Eintreten in die Tagesordnung bemerkte Oberpräsident Oppitz im Namen der konservativen Fraktion, daß es seiner Partei nicht möglich gewesen ist, alle Wünsche der Nationalliberalen bei Aufstellung der Vorschläge zu den Deputationswahlen zu berücksichtigen. Abg. Schied-Frankenberg (national) erklärt, daß es bisher den Beschlüssen des Hauses entsprochen habe, den Parteien nach ihrer numerischen Stärke Sitz und Stimme in den Deputationsen zu bewilligen. Er hoffe also in den Vorschlägen der konservativen Fraktion nur eine unzureichende Gestaltung erblicken. In der Ausführungsabsicht in ihre Rechte, die sie gerechtweisen müsse.

Abg. Günther-Pflaum (frei.) schließt sich diesem Protest unanständigem Vorschlag an.

Oberpräsident Oppitz (frei.) bringt hierauf den Antrag ein, die Kammer wolle beschließen, daß jeder Deputation 15 Mitglieder zugestellt werden. Der Antrag findet einstimmige Annahme. Die Kammer wählt hierauf folgende Herren in die Deputationsen: die ersten vier Namen bezeichnen immer den Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden, Schriftführer und stellvertretenden Schriftführer:

1. Rechenschafts- und Petitions-Deputation.

Dr. Schill, v. Nitschbach, Ritterberger, Müller. — Bleyer, Braun, Bunde, Döwring, Lelands, Engelmann, Gatz, Hartmann, Metzler, Schleg, Schneider und Töpfer.

2. Rechenschafts-Deputation.

Dr. Schober, Mathias, Dr. Vogel, Helmich. — Dr. Gräfner, Göppich, Geißle, Grumbi, Knoblauch, Krebschmar, Reibhardt, Sobe, Steyer, Trüber und Thiele.

3. Finanz-Deputation.

Hönel, Schied, Rollitz, Schreiter. — Andra, Döbriß, Röhlisch, Thiel, Focas, Härtwig, Hartner, Hohberg, Liebau, Edler v. Daeckwitz, Schubart und Stielzer.

4. Finanz-Deputation B

Miehmer, Hörl, Klupe, Rentsch. — Bohmann, Gießberg, Gymann, Löper, Klupe, Leibhold, Rehder, Richter, Tschmann, Zehner und Zschirlich.

5. Gesetzgebungs-Deputation.

Oppitz, Dr. Kählmorgen, Dr. Spieß, Dr. Schneid. — Fenzl, Greulich, Heß, Langhammer, Pfeilich, Möhner, Rudelt, Dr. Süddel, Ulrich, Woll und Zimmermann.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. — Schluß der Sitzung vorm 11. Uhr.

Richter Sitzung Montag, den 16. November, mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Allgemeine Vorbereitung über das Königliche Dekret Nr. 6; Gesetze betreffend die Erhebung von Steuern und Abgaben im Jahre 1904.

Die erste Kammer wählte um 1/12 Uhr ebenfalls ihre 4 Deputationsen. In die erste, Gesetzesgebungs-Deputation, wurden neu gewählt die Herren Dr. Höppler-Schendorf, Oberbürgermeister Dr. Kübler-Baum und Geh. Rat Dr. Wach-Peltz. Darin verbleben sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Georg, Kommerzienrat Söhren von Sohn-Ehrenberg, Oberbürgermeister Dr. Chemnitz und Ritterau-Öffizier von Tebco-Bludensau. Vorsitzender wurde Geh. Rat Dr. Georg-Peltz, stellvertretender Vorsitzender Kommerzienrat Söhren von Sohn-Ehrenberg und Schriftführer Oberbürgermeister Dr. Kübler-Baum. — Für die zweite, die Finanz-Deputation, wurde Graf Brühl-Gesselsdorf zugewählt. An die Stelle, die der König als Prinz innehatte, trat der Kronprinz. Verblieben sind Oberbürgermeister Beutler, Kommerzienrat Söhren von Sohn-Dahlen, Kommerzienrat Hempel, Justizrat Oberbürgermeister Dr. Tönnies-Peltz, Rittergutsbesitzer von Wächter-Röditz und Geh. Kommerzienrat Bünzlitz-Bittau. Als Vorsitzender der Deputation wählte man den Kronprinzen, als stellvertretenden Vorsitzenden Oberbürgermeister Beutler und als Schriftführer Rittergutsbesitzer von Wächter-Röditz. — Die Rechenschaftsberichts-Deputation verstärkte sich nach Antrag des Abg. Grafen Reuß-Beditz auf 6 Mitglieder. Zugewählt wurden Graf von Schönburg und Freiherr Töplitz zum Hohenstaufen-Denkmal. Verblieben sind Graf Reuß-Beditz, Oberbürgermeister Dr. Kell-Großau, Rittergutsbesitzer von Oppeln-Görsau und Graf Bismarck von Eichstädt-Vichtenwalde. Vorsitzender wurde Kommerzienrat Graf Reuß-Beditz, Schriftführer Oberbürgermeister Dr. Kell-Großau. — Die Deputation für Petitionen legt sich zusammen aus den Mitgliedern Kommerzienrat von Schönberg-Röditz, Will. Geh. Rat Menzel-Dreßler, Graf Reuß-Beditz, Kommerzienrat von Könneritz-Gedmannsdorf, Bürgermeister Wilsch-Kunnersberg, Oberbürgermeister Schulz-Blauen i. B. und Oekonomierat Rosenthal-Rosenberg. Als Vorsitzender fungiert Herr Kommerzienrat Schönberg-Röditz, als Schriftführer Oberbürgermeister Dr. Schulz-Blauen. — Richter Sitzung Dienstag, den 24. November, mittags 12 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Einen Schwund hat sich ein Beichterstatter geleistet, der die von „Doux Hochs. Tel. Bureau“ weiter verbreitete Melbung erstanden hat, sie den Kaiser wäre eine Villa bei San Remo in Italien gekauft worden. Generales Bureau berief sich auf die „Neue Freie Presse“ in Wien und in der Tat hat — wie durch vorerwähnte Anfragen festgestellt ist — der „Neue Freie Presse“ die Sensationsmeldung gleichfalls vorgelegen. Das Wiener Blatt hat sie jedoch gar nicht zum Abdruck gebracht.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sollen, nach Büttermeidungen aus Rom, Mitte Dezember durch einen diplomatischen Schrittwechsel eingeleitet werden, woraus im Januar die Vertragsverhandlungen beginnen sollen. Dazu ist zu bemerken, daß die vorbereitenden Verhandlungen mit Italien schon begonnen haben. Wenn es zu den eigentlichen Vertragsverhandlungen kommen kann, das hängt von der Geschäftigkeit des italienischen Kabinetts ab. Weit kann vorläufig nicht gesagt werden.

Der Ausstand des Dräder und Metallbrecher ist vorgestern, wie schon kurz gemeldet, durch geheime Abstimmung der freien Arbeitnehmer als beendet erklärt worden: die Arbeiter lehnen an den alten Bedingungen zur Arbeit zurück. Sie haben den Kampf also verloren, der an 8 Wochen gedauert hat, und in welchem sie über eine Million Mark an Arbeitsstunden eingespart haben, außerdem sind Handarbeiterne an Streikunterstützungen aufgegriffen worden. Ob sämtliche Streikenden ihre alten Plätze wieder eingenommen haben, ist sehr zweifelhaft, da die Fabrikanten sich verschafft mit frischen Arbeitskräften versorgt haben. Der Streik brach aus, weil die Unternehmer die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und eines Mindestlohnes verweigerten; wie ein Unternehmer nach dem „Th. Tl.“ mitteilte, hätten die Unternehmer wegen Einführung der neunstündigen Arbeitszeit vielleicht mit sich brechen lassen. Hätte ein staatliches Gericht bestanden, dann wären die Parteien vielleicht auf dem Boden der neunstündigen Arbeitszeit zusammengekommen und der Streik wäre vermieden worden. Sein Ausgang liegt wiederum die Notwendigkeit staatlichen Eingreifens in die gewerblichen Kämpfe überzeugend klar. Das moderne Kapitalrecht muß überwunden werden.

Das übermäßige Dualismus und Preissenkungen will die preußische Eisenbahngesellschaft Babbe für die Zukunft den Vorauswerten unterlagen. Westigk hat der Minister angeordnet, daß es dem Lokomotivpersonal erneut zur strengen Pflicht ge macht wird, beim Halten oder in der Nähe der Eisenbahnsteige alle zur Verhütung der Rauchbildung gebotenen Maßnahmen zur Anwendung zu bringen und sich jeden unnötigen Gebrauch der Dampfheize zu enthalten. Bei Eingang weiterer Beschwerden oder Anzeigen soll unnotwendig gegen die schuldigen Lokomotivpersonal vorgegangen werden. Das große Publikum wird diese Verhütung gewiß mit Dank begrüßen; denn oft machen die Lokomotiven wirklich zu viel Rauch und Standort.

In Deutschland-Ostafrika ist der Lieutenant der Schutztruppe Pfleiffer im Zoll auf der Eisenbahnjagd in Ruanda gestorben, wie es hieß durch einen Elefanten. Jetzt berichtet aber ein lärmäßig aus der am Kwalee gelegenen Missionstation Bugole nach Deutschland zurückgekehrter Missionar, der als erster an die Unglücksstelle geriet ist, in der „König. Volkszug“, daß der Lieutenant Pfleiffer nicht gefunden wurde. Pfleiffer stellte sich Anfang Juli auf der Missionstation Bugole auf und bat um die Begleitung des Oberen der Mission. Dieser sonnte aber nicht abkommen. Deshalb brach Pfleiffer am 7. Juli mit einigen schwarzen Soldaten allein auf. Am 10. Juli kamen die schwarzen Begleiter Pfleiffers allein zurück mit den völlig unbewaffneten und unblutigen Fleischern, dem Gewehr und den Schlüsseln des Leutnants. Sie behaupteten, daß ein Elefant ihn getötet habe, sagten, daß sie zwar Blut gesehen, aber den Elefanten nicht gefunden hätten und auch die Stelle des Leutnants nicht wußten. Die nachträglichen Nachforschungen waren vergleichbar. Der Missionar nimmt an, daß Pfleiffer durch die schwarzen Soldaten getötet worden ist. Wahrscheinlich handelt es sich um unglückliche Offiziere mit seinen Leuten pöbelig einem „Einsiedler“ gegenüber (ein immer einzeln gehender Elefant bei Art Ngungu, mit langen Zähnen, sehr böswillig). Der Vortrag des Gewehr des Leutnants. Im ersten Schreien werden der Vortrag und die Soldaten blindlings geschossen und eine Kugel wird den Leutnant durchbohrt haben.

Der Freitag vormittag über das Bestimmen des Kaisers aufgegebene Krankheitsbericht lautet: „Da die Sitzung der Kammer in völlig befriedigender Weise fortgesetzt wird, wird das nächste Bulletin erst übermorgen ausgegeben. Leibhold, Schmidt, Löber.“

Wenn bisher der Termin für die Einberufung des Reichstags noch nicht bekannt gegeben ist, so dürfte der Grund doch wohl in dem Umstande zu suchen sein, daß noch nicht ganz genau zu übersehen ist, wann der Reichshaushalt für 1904 im Bundesrat fertiggestellt sein wird. Es besteht der Wunsch, dem Reichstag möglichst bei seinem Zusammentritt den nächstmöglichen Tag vorzulegen. Die Feststellung der endgültigen Sätze im leichteren hängt noch von auf anderen Gebieten zu treffenden Entscheidungen ab. Sobald diese erfolgt sind, dürfen die Staatsarbeiten im Bundesrat einen schnellen Fortgang finden. Jedoch wird der Reichstag noch im laufenden Jahre zu jener Tagung versammelt werden, da daß Gesetz über das Handelsvertragsprotokoll mit England am 31. Dezember 1908 abläuft, und man einer Erneuerung des Abkommens über die Handelsbegleitungen zwischen Deutschland und England nach dieser Zeit entgegensehen darf.

Der koloniale Gouverneur in Windhoek telegraphiert am 12. November abends: Einzelheiten über die Ereignisse in Warmbad liegen noch. Die weißen Ansiedler befinden sich anscheinend auf der Station in Sicherheit.

Die Tageszeitung erscheinende „Deutsch-süd-africanische Post“ berichtet unter dem 17. Oktober: Im Kreise Raum im Hinterlande von Kranichshof wurden lebhaft von diebstahlischen Händen 50 Schrauben von den Schienen der Eisenbahn entwendet, wodurch ein großer Unglia hätte entstehen können. Zum Glück wurde die Soche rechtzeitig bemerkt und ein gerade auf einer Strecke befindlicher Zug prompt zum Stehen gebracht. In Anbetracht, daß solche Unfälle mit den schwersten Gefahren für die Sicherheit des Bahnverkehrs verbunden sind, hat Hauptmann Maube energetische Maßregeln zum Fangen der Diebe ergriffen. Ein Gebäude in der Stadt Raum wurde vorübergehend militärisch besetzt und ein Detachement nach Uelzenhausen entsandt. Die Diebe wurden bald darauf von den örtlichen Ortsbehörden verhaftet. Der Kreisgouverneur Tschuhu, an den inzwischen Bericht erichtet worden ist, erhebt die sofortige Enthaftung an, um ein vornehmes Beispiel zu statuieren. Darauf wurde das Detachement wieder zurückgezogen.

Belgien.

Der Vorbonner Korrespondent des „Velt klein“ hatte eine Unterredung mit dem Amtsgerichts-Stadler über die Kongostreite. Stadler erklärte, er glaube nicht an die Berechtigung der gegen die Kongoregierung getätigten Anklagen. Kein Staat werde den Kongo besser verwöhnen können, als dies von König Leopold geschehe. Es sei bekannt, daß die meisten englischen Gewerbetreibenden nichts weiter als Erfahrung seien, die neuen Einwohner in Afrika aufzubinden würden. (?) Er habe bei seinen Akteuren mehrfach erlebt, wie derartige Behauptungen entstehen. Stadler drückte die Ansicht aus, daß das Vorgehen gegen die Kongoregierung nur durch Eiferhaft verurtheilt werden sei.

Österreich.

Der gestern stattgehabte Besuch des Ministers des Innern, Tewfik Pacha, in den Bezirken Österreich-Ungarns und Ruhlands hatte lediglich einen auf die Reformforderungen bezüglichen informativen Charakter. Die Nachricht, daß die englische und polnische Polizei die Reformforderungen nur allgemein unterstützen, ist ungemein. Die Unterstüzung der deutschen und der französischen Polizei ist wohl eindeutiglicher gewesen, doch auch von englischer und polnischer Seite ist die Polizei hier und durch ihre Beamten in London und Rom genügend aufgeklärt worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müsse. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden auch in dieser Beziehung genügend, besonders aber die Kundgebungen in der „Nord. Allg. Sig.“ und der „Kön. Sig.“. In den Kreisen des ÖLB ist zuerst angedeutet worden, daß sie die Reformforderungen der Ententemächte annehmen müssten. Die jüngsten Erklärungen Pollocks würden

Schrauber vor. Obwohl Herr Schrauber sich als jüngster Gemeinderatsvorsitzender leidet, für die Entwicklung der Stadt interessiert, deren Bürgerrecht er schon seit Jahren erworben hat, gehört er doch weder dem Handelsverein noch dem Bürgerverein an. Wenn späterer ihm trotzdem auf seine Wahlberechtigung gehegt hat, so hat er damit bewiesen, daß er bei Stadtvorstandswahlen auch über den Kreis seiner Mitglieder hinausblieb. Dazu kann jedem Wähler auf das bestimmtste verzichten werden, daß Herr Schrauber von niemandem auf irgend eine Weise für irgend eine Sache, nicht einmal in Bezug der Wiesener, verpflichtet werden ist. Herr Schrauber geht, wenn er gewählt werden sollte, als vollständig freier Mann in das Stadtvorstandskollegium. Er wird deshalb nicht allein den Handwerkern und Geschäftsmännern, nicht allein den Kaufleuten, nicht allein den Beamten und Geistlichen, nicht allein den Arbeitern empfohlen. Herr Schrauber wird von allen gewählt werden, die wahrhaft unabhängige, intelligente Männer ins Stadtvorstandskollegium senden wollen, die für das Wohl der Gesamtheit ein warmes Herz haben.

Herr Schrauber ist allerdings kein Handwerker. Darüber, ob es nötig ist, noch mehr Herren aus dem Handwerkervande in das Kollegium zu entsenden, wird man aufgeklärt, wenn man

sieht, daß die Herren Schuhhersteller Träger, Metzgermeister Schuhmacher, Böttchermeister Schuhmeister und Schuhmacher Händler im Kollegium sitzen und daß weiter doch auch den Herren Schuhmacher Schuhmeister und Gläsern und Herren Steinmetzmeister Schäfer ein solles Verständnis für etwaige Wünsche der Handwerker sicher nicht abgeht und daß die Interessen der Handwerker im Stadtrat durch Herrn Stadtrat Berg gewiß gut vertreten werden. Die Herren Restauratoren, die sich selbst zu auch zu den Handwerkern zählen, sind an Herrn Stadtvorstandsworten Stolze und Herrn Stadtrat Greischäfer Männer, die gewiß gern die Wünsche ihrer ehemaligen Bekannten prüfen und wenn möglich vertreten werden. Das ergibt für die Handwerker eine Vertretung in den städtischen Abgeordneten von zehn Stimmen.

Man soll nicht etwa gesagt werden, daß Herr Schrauber die Wünsche der Handwerker — wie geben gern zu, daß darüber einige recht dringliche sind, z. B. Aenderung im Subventionierungsbereich usw. — nicht vertreten werde, er wird sie ebenso prüfen, wie die Wünsche anderer Kreise. Aber wir halten es für nicht nötig, bei der diesjährigen Wahl wieder ganz besonders die Interessen der Handwerker zu betonen. Da durch wird weiter nichts erreicht, als daß auch andere Kreise,

wir beiden bejubeln an die Beamten und Geistliche, zu einer bevorstehenden Wahlung ihrer Interessen bei den Wahlen gebracht werden.

Wir empfehlen deshalb nochmals, die ausübenden Herren Stadtvorstandsworten wieder und an Stelle des Herrn Greischäfer Herrn Fabrikant Schrauber zu wählen.

Königl. Preuss. Staats-Medaille
jeder Art, in jeder Farbe,
zu jedem Preis, der Mater
von 75 Pf. an.
Seidenstoffe
Fertige seide Kostüm-Röcke, Jupons, Blousen, halbirt. Röcke.
Deutschlands größtes Spezial-Seiden-Geschäft
M Seidenhaus Michel & Co., Berlin SW. 19
48 Leipziger Straße 48 Ecke Markgrafen-Straße.
Mechanische Seidenstoffaborte in Kreisfeld

Warum beruft dieses Jahr der Vorstand des städtischen Vereins seine ca. 25 Mitglieder zu einer Generalversammlung?
Halt, was geht dort vor!

Derjenige Herr, welcher gestern am Amtsgericht meinen Hut verkaufte hat, wird ersucht, sichigen nach Mölmarke, 22, 1. I., zu bringen. Gutter rosa, Name links auf dem Schuhbordrand.

In guter Geschäftslage Döbelns ist sofort oder später ein schöner 2. festlicher Laden, zu jedem Geschäft passend, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Hausverkauf eventl. nicht ausgeschlossen. Offerten bitte unter A. H. 1 Hauptpostkasse Döbeln.

Herzlichstliche, neu vorgerichtete **2. Etage**, sofort oder später beziehbar, verhängsholbar zu vermieten. Räberes bei August Schneider, Ralf-W.-Pl. 3a

Hypothek.
2.—3000 Mark werden per 1. Jan. 1904 als gute Hypothek zu leihen gesucht. Werte off. unter P. P. 100 in die Exped. d. St.

Eine sichere Hyp. von **3000 Mk.** wird zu erdenken gesucht. Off. unter B. M. in die Exped. d. St. abzugeben.

Darlehen erhalten Beamte gegen Abschluß einer Lebensversicherung. Off. sub Z. M. 4 in die Exped. d. St. erbeten.

Hypothekengelder, Betriebskapital, Personalkredit. In jeder Betragshöhe werden Anträge angenommen. G. Röder, Dresden, Reitbahnstr. 19. Röder, erb.

Heimat! Herren u. Damen jed. Stand. u. Alters — a. ohne Verm. — erh. jol. über 600 Part. m. 1000—200000 R. Vermöb. jom. Bild. z. Auswahl. Anschr. ext. A. Gombert, Berlin S. 14.

Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei Barth & Sohn.

Gasse für Neujahr mehrere Gütekürsichter als Wirtschaftsräume. Weiz. Domäne, Denken b. Riesa

Gesucht wird zum 2. Jan. 1904 eine Hausmagd bei hohem Lohn auf Rittergut Werder.

Ein Mädchen, 23 Jahre alt, sucht Stellung zur selbständigen Führung eines mittleren Bauwerks; selbstiges hat schon mehrere Jahre selbständig gewirtschaftet und kann Antritt zu jeder Zeit erfolgen. Zu ersuchen in der Exped. d. St.

Eine nicht zu junge, unabhängige Frau wird von älteren Leuten auf Band zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition d. St.

Tafelherstellung für nächste Übers. noch ausdrücklich gesucht. Röhr. Schloßstr. 2L 1. r.

Lehrling für Eisenwaren-, Glas- und Porzellanswaren-Geschäft per Ostern 1904 gesucht.

A. Albrecht.

Gasse für meine Baum- und Rosenhäuser und Verkauf-Gärtner

2 Lehrlinge für kommende Ostern unter günstigen Bedingungen.

Alfred Büttner, Parfüm bei St. Ia.

Sohn achtbarer Eltern, welcher auf hat **Fleischer**

zu werden, findet gut. Unterkommen bei G. Schneider, Fleischermstr.

Lehrstelle gesucht.

3. 16-jähr. j. W. d. Ostern d. Reichs. vorauß. m. Einj. Bezug. verl. i. Ries. i. Kaufm. Kontor, Bankgesch. u. Reitkasse ges. Ost. erb. unter M. G. in die Exped. d. St.

Für einen leicht verständlichen **landwirtschaftlichen Bedarfssortikel** werden bei hohem Verdienst geeignete

Vertreter gesucht. Offerte unter C. 658 an Haenlein & Vogler, L.-G. Dresden.

Hauptagentur einer in den besten Kreisen gut eingeführten Militär-Dienst-Ber., Gesellsch., welche auch Leib- u. Aussteuer-Versicherungen betreibt, ist neu zu besetzen. Nur solide und tätige Herren, denen davon gelegen ist, sich ein anscheinliches Nebeneinkommen zu verschaffen, wollen werte Abreisen unter K. 300 Kronen. Exped. G. Neumann & Co. Leipzig, einreichen.

Generalagent von leistungsfähiger Lebens-Ver sicherung. Alten Gesellschaft gegen hohe Bezahlung gesucht. Off. unter U. p. 1855 an Rudolf Wosse, Halle S.

Maurer werden sofort angenommen.

Baugeschäft Arthur Hitzsche.

2. guterh. Badtröge sind zu verkaufen. Näheres zu er

fahren in der Exped. d. St. K. 2000 neue Waschmaschine (Rolle).

Gut ganz neues Waschwerk selbstspielend, m. Glodenspiel. Billig zu verkaufen.

Gäser Faust 25. Guanti.

schaut, daß die Herren Schuhhersteller Träger, Metzgermeister Schuhmacher und Gläsern und Herren Steinmetzmeister Schäfer ein solles Verständnis für etwaige Wünsche der Handwerker sicher nicht abgeht und daß die Interessen der Handwerker im Stadtrat durch Herrn Stadtrat Berg gewiß gut vertreten werden. Die Herren Restauratoren, die sich selbst zu auch zu den Handwerkern zählen, sind an Herrn Stadtvorstand Greischäfer Männer, die gewiß gern die Wünsche ihrer ehemaligen Bekannten prüfen und wenn möglich vertreten werden. Das ergibt für die Handwerker eine Vertretung in den städtischen Abgeordneten von zehn Stimmen.

Man soll nicht etwa gesagt werden, daß Herr Schrauber die Wünsche der Handwerker — wie geben gern zu, daß darüber einige recht dringliche sind, z. B. Aenderung im Subventionierungsbereich usw. — nicht vertreten werde, er wird sie ebenso prüfen, wie die Wünsche anderer Kreise. Aber wir halten es für nicht nötig, bei der diesjährigen Wahl wieder ganz besonders die Interessen der Handwerker zu betonen. Da durch wird weiter nichts erreicht, als daß auch andere Kreise,

Achtung! Wähler!

Gebt keinen Stimmenthalt Montag, den 16. November ab, auf welchem nicht Ronditor Carl Wolf

Viele Wähler.

Rechts.



Laubauktion

im Schlosspark Jahnishausen Montag, den 16. Nov. nachm. 3 Uhr. Krüger.

Emil Thielemann, Gutbesitzer.



Willstermarsch-Milchvieh.

Montag, den 17. Nov. stellt ich einen großen Transport frische Rüde mit Külbbern sowie hochtragende bei mir zum Verkauf.

Stolzenhain Nr. 5.

Emil Thielemann, Gutbesitzer.

Paul Richter.

Eber u. Sauen

zur Rüde, sowie Ferkel des veredelten Landrindwines verkauft Rittergut Staudach.

C. A. Schulze.

Prima Mariashainer

X Braunkohlen

(Döhlhoff) offert in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Anfuhr wird übernommen.

Prima Mariashainer

Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten

billig ab Schiff.

J. G. Müller, Nürnberg.

Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba.

Montag, den 20. November a. c., abends 8 Uhr, soll im Gasthof zu Gröba eine Interessenten-Versammlung abgehalten werden.
Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes und Stellvertreter.
2. Veräußerung der Parzelle 289 des Kurbuchs.
Gröba, den 10. November 1903
Der Vorstand.

Gasthof "Drei Lilien", Glaubitz.

Sonntag, den 15. November
grosses Kirchweihfest.
Sonntag von 4 Uhr an, Montag von 7 Uhr an Parktheater Ball
muss, wozu freundlich eingeladen
Carl Sempel.

Die Wahlkommission der Genossenschaft weist die Bevölkerung auf den
abend der

Stadtverordnetenwahl

auf die Wichtigkeit derselben hin, sie macht es Ihnen zur Pflicht, von Ihrem
Wahlrecht Gebrauch zu machen und nur solchen Kandidaten Ihre Stimme zu
geben, von denen eine weitere Einschränkung der Selbstständigkeit des
Gewerbevereins nicht zu erwarten ist.

Mit Wissense:

Herrn Mühlenbecker, Rob. Schubert, Herrn Rechnungsinpizitor Thoss.
Privat, J. Starke. Präs. Fröhliche.
Oberlehrer Möhlisch.
Konditor Woll.

Mit Unwissense:

Herrn Mühlenbecker, Rob. Schubert, Herrn Rechnungsinpizitor Thoss.
Privat, J. Starke. Präs. Fröhliche.
Oberlehrer Möhlisch.
Konditor Woll.

Gasthof zum Admiral, Böbersen.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. November Kirchweihfest.
An beiden Tagen große öffentliche Ballmusik (Militärmusik), von 4 bis
7 Uhr Tanzverein. Gleichzeitig empfiehlt mein neu eröffnetes

Wein-Restaurant.

Für flotte Bedienung ist gesorgt. Es liefert ergebnis ein G. Wagner.

Weinhandlung von Emil Staudte, Riesa

— Fernsprecher 180 —

empfiehlt Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Elsässer und Bordeaux-, sowie auch
Spanische und Portugiesische Weine.

Emil Staudte.

Die Kandidatenliste des Mitbürgers sowie des städtischen
Bezirks wird als die für alle Stände am vorsichtigsten
empfohlen. Wähler aus dem Arbeiterstaude.

Rheinischer (nur eingedickter Traubensaft)
Trauben- bei Husten, Heiserkeit etc.
Brust-König allseitig als das Beste anerkannt unter Garan-
tie echt bei A. B. Hennicke, Drogenhandlung.

Mitbürger,

es gilt Montag, den 16. November Männer in das Stadtverordneten-
Kollegium zu wählen, welche uns genüge bilden sind, und dies ist

Konditor Carl Wolf.

Meierei Wähler.

Danksagung für glückliche Heilung durch Herrn

Heilmagnetiseur F. Janson

Dresden.

Unterzeichnete fühlen sich verpflichtet, nachstehendes zum Wohle und
Segen der großen Anzahl kranker Menschen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Im Mai 1. J. erkrankte unser acht Jahre alter Sohnchen an Hüft-
gelenk- und Knorpelentzündung am rechten Bein. Wir konsultierten
deshalb verschiedene Ärzte, brachten es auch in einer Kranken-
anstalt unter, aber eine Besserung trat nicht ein. Im Gegenteil verschlimmerte
sich der Zustand. Das Beinchen zog sich vor Schmerz zusammen, daß es
vollkommen krumm war. Die Herren Ärzte waren verschiedener Meinung,
sie erklärten, daß das Kind einer sofortigen Operation unterzogen werden
müsste und bemerkten, daß sie uns eine Gewöhnung nicht zu lassen vermöchten,
ob das Bein stell bleibe oder schlimmsten Falles eine Amputation nicht aus-
geschlossen sei. Diese Enthaltung konnten wir nicht lassen. Von Blutungen
wurden wir aufmerksam gemacht auf die vielen gläsernen Kurven des Herrn
Heilmagnetiseur F. Janson in Dresden, Türrplatz 1, I.;
wie hatten denselben im Juni d. J., unter Sohnchen in seine Behandlung
zu nehmen. Dem Kind wurde dann bald wieder, im Verlauf der Kur
bildete sich eine Dehnung am unteren Kniegelenk, durch welche die Eltern
wissen, der Schmerz am Schenkel verlor sich, das Bein wurde
nach und nach wieder gerade und Anfang Juli war das Bein so weit ge-
bessert, daß fast kein Alter mehr auffiel und das Koch zubilligte. Gegen
Mitte Juli konnte unser Kind mit Hilfe zweier Stöcke Gehversuche anstellen
obwohl es vorher nur mit den Fußspitzen aufstehen konnte, denn die Ferse
vermöchte den Boden nicht zu erreichen. Endlich Ende Juli war es
sowohl hergestellt, daß es bequem auftreten und ohne Stöcke laufen konnte.
Jetzt nach 3 Monaten ist unser Sohnchen vollständig von seinem Leid
befreit und zwar durch die einfache, schmerzlose magnetische Behandlung
des Herrn Janson. Diese Kur hat nicht allein dem Bein unseres
Kindes die Kraft und neues Leben wiedergegeben, sie hat auch wunderbar
aus dem Magen eingewirkt und den betroffenen ganz verlorenen Appellen wieder
hergeschafft. Diesen Erfolg verdanken wir nur dem Heilmagnetismus.
Geben wir Herrn Janson für seine Hilfe unseren herzlichsten Dank.

logen, wünschen wir von Herzen, daß er noch recht vielen Kranken die
Gesundheit wiedergibt. Zu jeder näheren Auskunft sind wir gern bereit.

Mein Sohn bei Bischowitz, Bez. Dresden, den 2. November 1903.

Die Familie Hauswald.

Aus Dankbarkeit fühlen wir uns veranlaßt, folgendes bekannt zu geben:
Unser Kind erkrankte im Alter von drei Jahren an Gehirnkämpfen und
Rötenleiden. Auf Anordnung des behandelnden Arztes mußte zur Operation
geschriften werden, wodurch das Kind viel zu leiden hatte; da sich jedoch
der Zustand nicht besserte, sollte es nochmals operiert werden, wir ver-
wirrten uns jedoch wenig Erfolg und waren deshalb von einer zweiten
Operation ab. Durch Bekanntnis auf Herrn Heilmagnetiseur F. Jan-
son, Dresden, Türrplatz 1, I., aufmerksam geworden, wandten wir
uns vertrauensvoll an diesen Herrn. Schon nach einigen Magnetisierungen
stellte sich der erwünschte Erfolg ein, das Kind konnte wieder durch die
Nase atmen und nach mehreren Wochen fortgesetzter Behandlung war unser
Kind wieder vollständig gesund und munter.

Meine Frau litt seit Jahren an Melancholie (Schwermut), Rheuma-
titus und beständigen Kopfschmerzen, alle ärztliche Hilfe war erfolglos. Durch
Magnetisierung durch Herrn Janson hatte meine Frau in kurzer Zeit ihr
Leid verloren. Zwei Jahre später erkrankte meine Frau bei einer Ent-
bindung an Uterus, doppelseitiger Darm- und Blasenentzündung. Sie
konnte weder sitzen noch liegen und war meist bewußtlos. Die Ärzte
konnten ihr keine Hilfe bringen. Ich wandte mich wieder an Herrn Janson,
der sie in zwangsl. Behandlungen (in der Zeit von vier Wochen) vollständig
herstellte. Dies alles verdanke ich der Behandlung des Herrn Janson,
und kann ich allen Leidenden nur raten, sich vertrauensvoll an den ge-
nannten Herrn zu wenden.

Dresden. I. Mit aller Hochachtung die Familie F.*

*) Original liegt bei Herrn Janson zur Einsicht ab.

Achtung!

Jeder Wahlzettel muß laut:

Wahlzettel:
Herr Mühlenbecker Rob. Schubert.

• Privat, J. Starke.

• Oberlehrer Möhlisch.

• Konditor C. Wolf.

Wahlzettel:

Herr Rechnungsinpizitor Thoss.

• Priv. Herrn. Fröhliche.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 15. November

Kirchweihfest und Ball von 4 Uhr an.

Montag, den 16. November

großes Militär-Konzert und Ball

von der vollständigen Kapelle

des Feldart.-Reg. Nr. 32. Direktion: Herr Städtkomp. H. Günther.

Anfang 1/2 Uhr. Eintrittskarten 3 Stück 1 Mark.

Dortzu lädt ganz ergebnis ein Reinhold Heinz.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 15. November (Kirchweihfest)

großes Militär-Konzert und Ball,

durchgeführt von dem Trompetenorchester

des Feldart.-Reg. Nr. 68, Riesa. Direktion: Herr Städtkomp. P. Arnold.

Gut gewähltes Programm. Ball nur für Konzertbesucher.

Aufgangpunkt 5 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Karten im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Kaufmann A. Otto

und im öbrigen Vorlage.

Ergebnis laden ein P. Arnold, Albert Pietzsch.

Sämtliche Wähler

werden gebeten, Montag Morgen für Morgen einzutreten für den neu auf-
gestellten Kandidaten

Konditor Carl Wolf.

Viele Wähler.

Gröba. Hafenschänke. Gröba.

Zur Airmes

Sonntag und Montag, den 15. und 16. November a. c.

Großes Konzert u. Vorstellung

der beliebten Leipziger Singspiel-Gesellschaft "Alhambra".

Direktion: Ernst Timme

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ergebnis ein Paul Seiwald, Besitzer

Speisen und Getränke ff.

Gasthof Bausik.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. November Kirchweihfest.

Von nachmittags 4 Uhr an

grosser Kirmesball

bei starkbesetztem Orchester, wobei mit ff. Sängern und Getränen bestens
aufwarten werde und lade hiermit freundlich ein. O. Hettig.

Cinoleum

zu Gebrauch bereitgestellten Werken
empfiehlt

Louis Haubold,

Baustraße 20. Fernsprecher 112.

Uhrenstreicher

in großer Auswahl

zu 25, 50, 40, 55, 70, 75 Pf. u. s. m.

Kostfasermatte

in herrlichen neuen Mustern empf.

F. W. Thomas & Sohn.

• KARLSBUHL & METZELSTEDT
Zur Vervielfältigung von
REHA-Wellenrad. Gravur.

Gravierungen

schnell - billig.

Trauringe!



In allen Größen, empfohlen
sind am

B. Köttsch, Wettinerstr. 37.

Glas-, Porzellan- und
Steingut

empfiehlt in großer Auswahl
und billigt

A. W. Hofmann.

PIANOS

in modernem Stil und jeder Holzart,
Flügel und Flügelino empfiehlt

J. C. Irmler, Leipzig

Königlicher Hoflieferant

Goldene Kgl. Staatsmedaille

Flügel- und Flügelino-Fabrik

Altstauschmiete: Fabrikate I. Ranges.

Katalog gratis.

Unüberträglich: Tonschärfe, Spiel-
art und Haltbarkeit begründen seit

1818 den Ruf des Hauses

IRMLER

Kaffee:

Tafel-Kaffee-Waschgeschirr

Küchensachen, Crème

Brüniert ausstattungen

Versand unter Garantie.

Preisverzeichn. u. Muster frei.

Kunststoff.

CARL ANHAUSER,

zum Ritter Nachf.

DRESDEN.

Brüniert

ausstattungen

Versand unter Garantie.

Preisverzeichn. u. Muster frei.

Kunststoff.

CARL ANHAUSER,

zum Ritter Nachf.

DRESDEN.

Patentanwälte

BLANK & ANDERS

Chemnitz Poststrasse 25



Spielwaren- Weihnachts-Ausstellung

Größtes Lager der berühmten W. Eisenbahnen mit Motorw. Dampf und Elektricität, Fahrzeuge, Möbel, Kinder-Spielzeuge, Spielwaren-Haus.

des größten und feinsten Spielwaren-Hauses
B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant,
Greßpau, Pragerstraße 32.

C. Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa, Pausitzkerstr. 26.
Solide und billige Ausführung von **Bau- und Möbelarbeiten.**

A. Messe, Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Der Allgem. Hausbesitzer-Verein zu Riesa

gestaltet sich, den wahlberechtigten Bürgern unserer Stadt zu der am 16. November 1903 stattfindenden

Stadtverordneten-Ergänzungswahl

nochverzeichnete Herren zur Wahl zu empfehlen:

a) Anlässige:	b) Unanlässige:
Mühlensbesitzer R. Schönherr,	
Hotelsbesitzer J. Starke,	Rechnungsinspektor Th. Thost,
Oberlehrer H. Nöthlich,	Privatrat G. Fritzsche.
Konditor C. Wolf.	

Der Bürgerverein

erlaubt sich, folgende Herren zur
Stadtverordneten-Wahl

vorzuschlagen:

Heinrich Mühlensbesitzer Robert Schönherr	Anlässige
Hotelsbesitzer Julius Starke	
Oberlehrer Hermann Nöthlich	
Haberdasher Bruno Schauder	Unanlässige
Herr Rechn.-Ratso. Th. L. Thost	
Privatrat G. Fritzsche	

Die Wahl findet am Montag, den 16. November, von vorm. 10 Uhr bis nachmittag 2 Uhr im Rathause statt.

Vollständiger Ausverkauf

des ganzen Lagers in

Tapeten und Linoleum,

sowie ähnlicher anderer Artikel, als:

Wachstuch- und Gummidecken,
Stoff- und Cocosläufer,
Fell-Borlagen u. c. u.

zu bedeutend ermässigten Preisen
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

F. Böhler, Kaiser Wilhelmplatz.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines

Eisen-, Kurg., Galanterie-, Glas-, Porzellan- u. Spielwarengeschäfts.
Um mit meinem großen Lager schnell zu räumen, verkaufe sämtliche
Waren zu allerbilligsten Preisen. Es ist jedem Gelegenheit geboten, seinen
Bedarf in meinen Artikeln billigst zu decken.

F. H. Springer, Inh.: Arthur Kubis.

Stadtverordnetenwahl!

Den geehrten Wählern, Deputaten, Abgeordneten, Handwerkern und Ge-
werbetreibenden soll nur bestens empfohlen werden, ihre Stimme dem Con-
ditor Carl Wolf zu geben. Derselbe wird das Vertrauen, das wir ihm
entgegenbringen, zu schätzen wissen, und wie werden bald die Überzeugung
gewinnen, daß wir einen brauchbaren Vertreter gefunden haben.
Viele Wähler.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tgl. Verfügung mit 2% p. a.
von monatl. Kündigung " 3% " 4% } p. a.
Bareinlagen " " "

in nur guten

Hermann Sasse, 37 Wettilerstr.

bringt seine
großartige Auswahl
in nur guten

Herren- u. Knabengarderoben

in empfehlende Erinnerung.



Ueberzieher 12—45 Mk.

Juppen 5—24 "

Anzüge 14—40 "

Jünglings- und Kinder-Grüßen in jeder Preislage.

— Niedrigste, streng feste Preise. —

Gegr. 1853. **Adolf Richter, Riesa.** Telephon 126.

Grosser Umsatz!

Inh.: Oscar Liebsch.

Kleiner Nutzen!

Hauptstrasse 60, parterre und 1. Etage.

Magazin für complete Wohnungs-, Küchen- und
Badeeinrichtungen, Polstermöbel u. Dekorationen
etc. in allen Preislagen, sowie allen dazu gehörigen

Artikeln, wie:

Aluminium- und Ridelgeschirre	Gold- und Silberwaren	Petroleum- und Gaslaternen
Badewannen und Bidets	Gummimaterialien	Reform- und Kinderbettstellen
Brantausstattungen	Haus- und Küchengeräte	Reise- und andere Körbe
Edelstofe- und Krapp-Bedede	Kinder- und Sportwagen	Schlaf- und Lagerbeden
Degimalwagen und Gewichte	Koffer und Geldschärfen	Schreibmaschinen
Glas- und Stahlwaren	Mittag- und Telefononlagen	Stief- und Vorstufenwaren
Großlitteries und guhlerines	lampen und Kronleuchter	Sofas und Matrosen
Gesichter	Luxusmöbel und Triumphphähle	Spiegel und Bilder
Gießgränke, Gartenmöbel	Möbel jeder Art	Spiritusgläser
Gehäder und Motorräder	Musikinstrumente und Uhren	Tische und Stühle
Hochzeit- und Gelegenheitsgeschirre	Mühlmöbel für Familien und	Waschmaschinen
Glas und Porzellan	Handweiler	Weing- und Wosch- und Wangelmöbeln
Gepäck- und Transportwagen	Decken und Kochtöpfe	Zin- und Nadelwaren

Spezialabteilungen
für die Landwirtschaft und das Gastwirtsgewerbe.

Fahrrad- und Maschinen-Versandhaus.

Werktüten mit Kraftbetrieb. Radfahräder.
Fahrräder. Gasflaschen. Dampfschiffchen. Versandkasten.

Uhrzeiten und Tapeziererwerkstatt.

Günstige Ratenzahlungen. Solide Waren.
Infolge der Wohltheit meines Geschäfts bin ich in der Lage, besonders niedrige Preise zu stellen.
In der 1. Etage befinden sich 16 Musterräume!
Besichtigung ohne Nachfrage erlaubt.

Einfach am Platze.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 265.

Samstagabend, 14. November 1908, abende

56. Jahrg.

Berliner Modebrief.

Von Magda Richter.

Rückwand verboten.

Günfuhrtree im Hotel. — Besuchstoiletten und Hütte. — Konfektionen. — Blusen, Gürtel, Goldauspuß, Pelzgarnituren, Theaterhauben.

Das Gesellschaftsleben, für welches man in Berlin sehr viel Sinn hat, beschäftigt wieder jene Kreise, die in der glücklichen Lage sind, demselben nicht nur Interesse, sondern auch Geld und Zeit widmen zu können. Während sich aber bisher die Pflege der Geselligkeit auf Empfänge im eigenen, reizvoll eingerichteten Heim beschränkt, verlangt die neueste Mode gesellige Zusammenkünste auf neutralem Boden, wo sich auch Fernstehende kennen lernen und einen anregenden Zug in das Gesellschaftsleben bringen können. Zu diesem Zwecke werden Günfuhrtrees in den ersten Berliner Hotels abgehalten, wo man sich bei Kaffee, Tee mit Zubehör u.ä. in den exquisitesten Toiletten zusammenfindet. Daß diese Günfuhrtrees nicht der Allgemeinheit zugänglich sind, ist wohl natürlich, immerhin werden jedoch von dem Komitee genügend viele Einladungen versendet, daß niemand, der Ansprüche machen kann, zur guten bürgerlichen Gesellschaft zu gehören, von den Veranstaltungen ausgeschlossen ist. Der Beitrag, der für die Eintrittskarte geleistet wird, kommt überdies wohltätigen Zwecken zu Gute, kurz man sucht das Angenehme dem Nützlichen dienstbar zu machen und die Berliner Gesellschaft findet an der neuartigen Einrichtung großes Gefallen.

Dass die neuesten Modezeugnisse bei solchen Gelegenheiten Triumph feiern, läßt sich denken, aber aus der Fülle schöner Frauen- und niedlicher Mädchen-toiletten hält es schwer, nur vereinzelt bemerkenswerte herauszugreifen. Es scheint jedoch, als ob das Reformkleid und die Prinzessrobe sich das breiteste Terrain erringt, denn viele Damen bevorzugen dieselben in auffälliger Weise für Besuchstoiletten. Ein besonders schönes Modell aus mole — d. i. maulwurfsfarbenem Sammet eines Reformkleides, zeigte am unteren Rand einen breiten Besatz aus echter goldbüschigem Guipurespitze, welcher ein Hermelinstreifen am oberen Rand begrenzte. Ein breiter, voran und rückwärts bogig geschnittener Sattel aus der gleichen Spitze mit Hermelinstreifen umrandet, bildete den oberen Teil des Kleides. Der Sattel erstreckte sich im Bogen tief auf die Achsel herab und war mit weißer Seide unterfüttert. Die frei ausfallenden Bordere- und Rüschenbahnen des Sammtes, die dem Sattel untersept waren, zeigten glöckchenförmigen Schnitt. Der Stehkragen und die Aufschläge der keulenshörmigen Kermel wiesen eine Buntstickerei auf weißem Leder auf; reiche Guipurevolants garnierten noch überdies die Kermel und verhüllten die mit Ringen fast übermäßig geschmückten Hände. Maulwurfsfarbene Seidengehänge fielen voran unterhalb des Sattels bis in Knielänge auf das schleppende Kleid herab.

Zur zu dieser Toilette harmonierende Hut, eine breite Toque aus weichem Plüsche, zeigte breit ausgebogenen Rand mit Hermelinbesatz. Weiße Straußfederspitzen bildeten rückwärts ein „cachepeigne“, eine für Hüte wieder ganz neue Garnierung. Eine zweite bemerkenswerte Besuchstoilette aus erbsen-grünem Taffet mit talergroßen eingewebten Sammettupfen der gleichen Farbe hatte die Form eines anliegenden Prinzesskleides, dessen Rüden im Schluss eingezogene, nach oben strahlenshörmig auspringende Falten aufwies. Die Borderteile schlossen seitlich den Verschluß deckten von oben bis unten grünseidene Pampillen, d. s. kleine sammetartige Gehänge. Den Rock-

rand schmückte ein in Zwischenräumen eingezogener, hoher Volant in Serpentineform. Den oberen Teil des Kleides garnierte ein Marie Antoinettehut aus rosa und grün abgesättigtem Plüsche mit unzähligen Volants umrandet. Der Stehkragen und die Aufschläge der keulenshörmigen Kermel waren aus zartrosa Pannoce, d. i. Spiegelsamt, leichter überdies mit abgesättigten Plüschevolants garniert. Einen schwarzen Sammet gefüllten Drehvorhang mit schwarem Sammet schmücken grüne Straußfedern, welche eine silberne Schnalle festhielt. Zu den neuesten Konfektionen zählt das kurze Sachjäckchen aus Maulwurfsfell mit schmalen Umschlagkragen aus Hermelin, den ein Streifen des erstgenannten Pelzwerkes einfärbt. Für ältere Damen sind Sammet und Plüschaletto mit Seidenpassementerieketten in Dreiviertellänge in glodig geschnittener Form bestimmt. Junge Mädchen tragen kleinkarierte Velvetcostüme, glatte Stoffröcke und glodig geschnittene Sachäderchen, die durch eine ganz leichte Tuchbluse, die sich dem Ton des Rockes anpaßt, vervollständigt werden. Die Blusen für Gesellschaftszwecke sind reich geputzt und zeichnen sich durch besonders kunstvoll gearbeitete Kermel aus. Für einfache Zwecke nimmt die Hemdbluse noch immer den breitesten Raum ein. Getupfter Flanell, farrierter Sammet, zartfarbiges Tuch, wird am häufigsten verwendet. Ein pols-polierter breiter Umschlagkragen aus Leinen, den voran Kettenknöpfe aus Halsbedelsteinen zusammenfassen und der eine Bandrolle oder eine buntgemusterte Hängekrawatte sehen läßt, gehört zu den, die Hemdbluse vervollständigenden Kleinigkeiten. Sehr modern sind auch schmale Umschlagkragen, die rückwärts durch Kettenknöpfe zu befestigen sind. Zahllos sind die Formen der neuesten Gürtel. Solche aus goldfarbenem, mit Zier oder Straßsteinen bestickten Gummiband sind besonders hübsch, daneben finden sich buntgemusterte, gestreifte, stählerne, silberne, gestickte und gemalte Gummibänder. Gürtel aus hochrotem Leder in schmalen Streifen nach Art der russischen Jäger geschnitten und mit Metallspangen zusammengehalten; solche aus Hanf mit Stahlnieten besetzten Handbretter Gürtel aus weichem Leder mit großen kunstvoll gearbeiteten Schließen, die eine Federmaus, einen Schmetterling, eine Eule oder sonst irgend ein Tier vorstellen. Bänder in abgesättigter oder changierender Seide, Passementerie oder Sammet wird besonders häufig zu Gürteln verwendet. Man stattet dieselben oftmals rückwärts mit kleinen Enden, die ein Schloßchen bilden, aus und befestigt letztere mit Augenknöpfchen aus Gold oder Silber. Gold gehört überhaupt zu den gleichenden Auspußartikeln, mit welchen die Mode heuer zu bestechen sucht. Goldbänder spannen sich von einer Hufkrempe zur anderen mit Goldbandschlössern schmückt sich der Dreispitze aus Plüsche. Goldfransen fallen unterhalb der Gürtel, welche die anliegenden Kinderhäubchen aus schwarem Sammet überhalb der Ohren beden, herab. Goldene Schnüre mit Quaten schlingen sich um die breitkrempigen Filzhüte junger Mädchen und goldene Früchte schmücken die breiten Toques für junge Frauen. Die elegantesten für Kronen bestimmten Seidenpassementerieen, mit welchen Konfektionen ausgestattet werden, sind mit Gold durchwebt, Vorten, Colets, Gehänge, Buntstickereien zeigen zumeist einen Einschlag von Gold. Zum Schluss soll noch der neuesten Pelzgarnituren gebacht werden, die sowohl zur Straßen- als auch Besuchs- und Theatertoilette unzulässig geworden sind. Das Straßenkostüm vervollständigt man mit Vorliebe mit der breiten, keulenförmigen Stola aus Maulwurfsfell oder durch eine schmale, fest um den Hals zu knüpfende Schärpe aus dem gleichen Pelz-

welt. Zur Besuchstoilette trägt man Hermelingarnituren besseren Schnittes, oder kleine, voran und rückwärts spitz geschnittene Pelzarten aus Hermelin, Bobel, Chinchilla oder Maulwurfsfell, mit breiten Spangen reich umrandet. Alle diese Garnituren sind beim Halse flach gehalten, so daß der Stehkragen des Kleides, dessen Ausführung man sehr große Beachtung geschenkt, sichtbar wird. Die modernen Blusen sind besonders groß in slacher, runder oder bogiger Form.

Für Theaterzwecke sind Mantelpelerinen mit Straußfedern unterlegt oder breite weiße Mantelschärpen besonders elegant. Als Kopfbedeckung für Theaterzwecke wird fast ausschließlich die seidenunterfütterte Haube aus Gaze, Tull oder Spitze, mit bändchenbesetzter Garnierung verzerrt getragen. Spangen oder Seidenschärpen sind als Kopfbedeckung nicht mehr modern.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 11. November 1908.

1) Gegen eine Stadtliche Strafverfügung, nach welcher ihm beigegeben war, er habe am 23. September seinen Hund ohne Steuermarke und ohne Namensschildchen frei auf der Straße herumlaufen lassen, hatte der Angeklagte, Gutsbesitzer und Landwirt R. S. zu R. Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Nach dem Ergebnis der Beweisannahme konnte das Regl. Schöffengericht zu einer Verurteilung nicht gelangen, es ließ sich mit Sicherheit die Identität des Hundes nicht feststellen. Der Angeklagte wurde lohnlos freigesprochen. 2) Am 19. Oktober, einem Jahrmarktstage der Stadt R., ereignete der vielseitig und sehr ehrenhaft vorbestrafe ehemalige Schöffer, i. p. Gelegenheitsarbeiter H. A. R. aus R. auf dem Marktplateau durch Vor. jun. unschuldig und unwillig Schläge, in erheblichster Weise öffentliches Vergnügen. Die Beleidigung fand vor einer angemachten Menschenmenge statt. Wiederholte polizeiliche Verbote blieben unbeachtet, sodass schließlich die Arreste des Angeklagten erfolgen musste. Es erfolgte keine Verurteilung nach § 183, 185 des R. St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. 3) Der Agent F. C. J. zu R. hatte in der Zeit vom 14. März bis 16. August d. J., nachdem er seine Posten längst entstanden war, bei verschiedenen alten Kunden nach Versicherungsprämien losgelöst, dieselben jedoch nicht an zuständiger Stelle abgeliefert, sondern im eigenen Auto verworfen. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs nach § 263 des R. St. G. B. mit vier Wochen Gefängnis bestraft. 4) Das Dienststabs möchte sich der noch nicht 18 Jahre alte Pferdejunge P. R. zu H. dadurch schuldig, daß er mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungswille erforderlichen Kenntnis seinem Mitbewohner auf demselben Hale in deren Abwesenheit aus der gemeinschaftlichen Knechtkammer diverse Kleidungsstücke und auch bare Gelder nach und nach wegnahm, um sie im eigenen Auto zu verwenden. Das Regl. Schöffengericht erkannte nach § 242 des R. St. G. B. auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. 5) Der Handarbeiter W. H. zu R. hatte in der Zeit von Anfang bis Mitte Oktober seinem Bruder, dem Gutsbesitzer W. zu P. zu 5 verschiedene Malen je einen halben Rentner Karosschein, im Werte von 5 Mk., entwendet. Diesen Diebstahl fand das Regl. Schöffengericht nach § 242 des R. St. G. B. mit 1 Woche Gefängnis. 6) Ihren Autros auf gerichtliche Entscheidung gegen eine ihr wegen Gelddiebstahls vor der Regl. Amtskommandant gezeigte Strafverfügung zog die Hausbesitzerin E. aus J. vor. Eintritt in die Hauptverhandlung zurück. 7) In der Gebäudeklassem der verehel. S. zu G. gegen die Fabrikarbeiterin W. A. verehel. E. geborene A. und die Eddlein E. A. gesch. A. geb. B. dagegen erfolgte Verurteilung der Angeklagten wegen Entziehung der Pfortschlüssel nach § 12

Ein Sommertraum.

Erzählung von Hans Warting.

Fortsetzung.

Sie standen sich gegenüber, ihre Hände ruhten ineinander, ihre Augen sandten sich in einem langen, innigen Blick.

„Du hast es selbst vollbracht.“ flüsterte Mara leise, „Du hast in mir den Vorfall erweckt, Deiner würdig zu werden, Du lieber, prächtiger Mensch!“

Die Worte waren für ihn allein bestimmt, und er allein hörte sie. Aber ihre ganze Haltung, der liebevolle Blick, das leise Flüstern sprachen deutlich auch für die beiden andern Zeugen. Durch Ilses Körper ging ein Sehen, aber sie war auch in diesem Augenblick des Gelöbnisses eingedenkt, das sie sich selbst geleistet. Sie begegnete dem besorgten Blick der Mutter mit einem unbeschagten Lächeln, dann trat sie an den Tisch, um für Mara und sich Kaffee einzuziehen.

Zu den nächsten Tagen ging das Leben im Hause Berlowen wieder in den altgewohnten Geleisen. Die beiden Herren waren mehr als je auf dem Felde mit Ernte und Aussaat beschäftigt. Auch im Hause gab es viel zu tun, der Herbst, der Keller und Kammern füllt, beschäftigte alle Hände. Und Mara war immer dabei, stets war sie neben Ilse in Garten, Keller oder Vorratskammer zu treffen. Und Maras Liebenswürdigkeit entwarf sie stets vor neuem, wenn ein Gefühl von Bitterkeit in ihr aufsteigen wollte. Freudlich hörte sie zu, wenn Mara im Gefühl ihres sichern Glücks heitere Zukunftsbilder entwarf. Es rührte sie oft, wenn der Name Ilse bei allen diesen Plaudereien wieder und immer wieder auftauchte. Ilse sollte überall dabei sein, es schien fast, als sollte sie eine Hauptperson in dem zu gründenden jungen Haushalte werden. Und wie viel gab es nicht zu

beraten über die neue Einrichtung. Das junge Paar sollte das jenseits des Hofs gelegene „neue Haus“ beziehen. Es hielt immer noch das neue Haus, obgleich es schon fast 30 Jahre stand und erbaut worden war, als Vater und Mutter geheiratet hatten. Damals hatten die Großeltern noch in voller Rüstigkeit und Lebensfreude das alte Haus bewohnt, in welches das jüngere Paar erst nach dem Tode des alten Herrn übergeziedelt war. Seitdem hatte das neue Haus zu Beamtenwohnungen gedient. Jetzt aber sollte es geräumt und für das junge Paar von Grund aus neu hergerichtet werden.

„Es wird eine reizende Wohnung,“ sagte Mara mit leuchtenden Augen, während die beiden Mädchen in der großen Wirtschaftsstube sich gegenüber saßen und mit ihren zierlichen Fingern Pflaumen zum Einkochen für den Winter schälten, „so behaglich, so wohnlich und bequem! Wolf hat mir versprochen, in das Wohnzimmer einen hübschen Kaminschornstein zu lassen; Tapeten haben wir uns schon ausgesucht. Für Teppiche, schöne dicke Vorhänge, bequeme Polstermöbel werde ich schon sorgen. Und dann denke Dir, Ilse, wie reizend es sein wird, wenn wir drei — denn Du mußt dabei sein — abends um den Kamin sitzen werden. Draußen heult der Wintersturm um das Haus herum und rüttelt an den Fenstern, der Schnee liegt hoch auf dem Hof, wir aber sitzen im warmen Rest behaglich zusammen. Wolf liest uns vor über Du mit Deiner goldenen Stimme singt uns ein Lied. Wird das nicht schön sein, Du Liebe, Kleine?“

Mara nickte und lächelte. Vielleicht wäre Mara die Wehmuth in diesem Lächeln zum Bewußtsein gekommen, wenn sie nicht so ausschließlich mit sich und ihrem Glück beschäftigt gewesen wäre.

Die Mutter beobachtete Ilse mit Sorge. Sie war

vielleicht sie sich tapfer, daß die Mutter oft eine stillle Bewunderung in sich aufsteigen fühlte. Nichts von Sentimentalität, nichts von schwächerlicher Selbstbemitleidung! Sie trug ihren hübschen Kopf hoch, und ihre Augen blickten klar und ruhig. Eine schöne, sichere Ruhe lag über ihrem Wesen, — über Nacht war das Kind zum Weibe gereift, zu einem stolzen, reinen jungen Weibe, dem selbst schon der Gedanke an Unverlaubtes eine Sünde ist. Die Veränderung, die mit ihr vorgegangenen, schien auch von den andern bemerkt zu werden. Dem Vater fiel zunächst nur ihr blasses Gesichtchen auf.

„Was ist's mit Ilse, Mutter?“ fragte er eines Tages. „Das Wädel war doch stets frisch und froh, wie ein Fisch im Wasser. Ich will doch hoffen, es ist nicht Bleichsucht! Es wäre doch Jammer und Schande, wenn Berlowen Luft und Berlowen Rost das Kind davor nicht bewahren sollten!“

Die Mutter beruhigte Ilse. „Als habe es in leichter Zeit schwer gehabt. Das viele Obst sei ja ein schöner Gottesgeschenk, aber die Arbeit damit sei fast zuviel. Das Kind werde sich erhalten, wenn alles überstanden sei.“

Die Sorge um Ilse stand der Mutter jetzt erst in zweiter Reihe, es gab etwas anderes, das ihr Unruhe und Schmerz bereitete: Wolfs Zustand. Schon seit einiger Zeit hatte er ihr nicht recht gefallen, da war ihr gestern plötzlich Marath gekommen, eine Marath, die ihr das Herz vor Schred fast stillstehen machte. Sie hatte einen Blick aufgespannt, einen Blick, mit dem Wolf die anmutige Gestalt Ilses verfolgte, als sie durch das Zimmer schritt. Diesen Blick konnte die Mutter nicht vergessen, er hatte ihr eine schlaflose Nacht bereitet. Er hatte ihr zu deutlich von dem Herzengutstand ihres Sohnes gesprochen. Warum hatte Wolf nicht früher erkannt, daß Ilse ihm

185, 186 bis R. G. 186 zu je 25 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unzufriedenheit eine Geldstrafe von vor bzw. während der Beweisehebung durch Vergleiche, die vertragt.

R.



F. C. Winter

Maschinenfabrik, Riesa
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Kartoffelwäschen, Dämpfer, Quetschen, Rübenabschneider, Häckselmaschinen, Separatoren, Reparaturen! Strengste Rechtlichkeit!

Telephon Nr. 61.



Wichtig für Milchproduzenten!

Großherre Räbische Molkerei bestätigt in milchreicher Gegend Wollfert zu errichten, eventuell eine solche (auch Mittergutsmöll) zu pachten. Bedingung: Gehördienst mit Dreihufen.

Offerten unter B. 677. an Haasestein & Vogler A. G. Dresden.

mehr war als der gute Kamerad — das hübsche, stets fröhliche Schwesternchen! Jetzt mußten ihm die Augen aufgehen, jetzt, da es zu spät war! — Was sollte nun werden? Die geängstigte Frau hatte sich im Bett aufzrichten müssen, um das unruhig pochende Herz zu beruhigen. O, wenn die Kinder sich über ihre Herzensneigung früher klar geworden wären, wie schön und glücklich hätte sich dann das Leben gestaltet! Der Vater und sie hatten ja von jeher den stillen Herzenswunsch gehabt, die beiden Kinder möchten sich finden. Mit heimlicher Freude hatte sie beobachtet, wie sie immer mehr ineinander wuchsen, wie Ilse junges Leben ganz und gar aufging in Wolfs Sinn und Denken. Dann war die Verlobung gekommen. Es war eine Enttäuschung für sie beide gewesen, aber sie hatten sich gesagt, daß Wolf in seinem Recht sei, daß er frei wählen dürfe. Und sie hatten sich bemüht, Mara wie eine langersehnte, hochwillkommene Tochter zu empfangen. Und wenn in der ersten Zeit ein leichter Zwang zwischen ihnen geherrscht hatte, so war der im Laufe der Zeit geschwunden, ja, die letzten Tage hatten sie der Mutter in herzlicher Zuneigung näher gebracht und ihr eine aufrichtige Achtung eingeschloßt. Sie hatte sich mit Selbstüberwindung in die Pflichten gefunden, die sie als Wolfs Hausfrau erwarteten, sie hatte es aus Liebe zu ihm getan. Das alles sah und wußte er — und wie lohnte er ihr?

Ein Stöhnen kam von den Lippen der Frau. Ihr Sohn, der ihr nie Kummer gemacht, der nie eine unehrenhafte Handlung begangen, dessen geradem, ritterlichen Sinn alles Höchste und Gemeine fern lag, er sollte einen Bruch auf sich laden!

Nein, nein, nur das nicht! Das durfte nicht sein! Hier konnte nur eine Trennung, eine rasche Trennung gesessen. Ilse mußte fort, dann werden sich die beiden

Zur Pflanzzeit

Obsthochstämme, Formobstbäume
Johannis-, Stachelbeerhochstämme
Beerenobst-Sträucher, extra stark
Zier- und Alleebäume
sowie alle anderen Gehölze.

Zur Besichtigung meiner Anlagen habe ergeben ein.

Baum- und Rosenschulen, Versandgärtnerei
von Alfred Büttner
Dausig-Riesa, Fernstr. 185.

F. A. Dinger

Holzhandlung, Dampf-Säge- und Hobelwerk
Gröba, am Eisenwerk, Thüringer 182
offiziell billigt
alle Arten Raitholz, Säulen, Bretter, Latten
roh und bearbeitet.
Gussboden noch schwer. Planier. — Lohnschlitt.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Kirchennotizen

zu Riesa.

Am 23. Sonntag nach Trinit.

(15. Nov.) 1903.

Predigttag für den Hauptgottesdienst:
Ap. 13, 26, 24—32.
Gottesdienst 8 Uhr Kommunion in der
Trinitatiskirche (Pastor Burkhardt); um
9 Uhr Predigtgottesdienst ebenso
(Pastor Heideck) und nachm. 5 Uhr
Missionsstunde ebenso (Pastor Hef).
Vorm. 11 Uhr Missionsgottesdienst.
Mittwoch vom 15. Nov. bis

22. Nov. c. für Taufen und Trau-
zungen Pastor Burkhardt und für Be-
widigungen Pastor Heideck.

Dr. Männer- u. Junglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Gesellschaftsraum.

Dr. Jungfrauenverein.
Abends 1/2, 8 Uhr Versammlung im
Gesellschaftsraum.

Kirchennotizen für Weib.

23. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.

Kirchennotizen
für Riesa mit Jahnsdorf.
23. Trinitatissontag, den 15. Nov.
Vorm. 1/2, 9 Uhr Predigtgottesdienst
in Jahnsdorf.
Kirchweihfest, den 16. Nov.
Vorm. 1/2, 9 Uhr Predigtgottesdienst
in Riesa.

Kirchennotizen
für Geithain und Röderau.
Dom. 23. v. Trinit. (15. Nov.)
Geithain: Frühliche 1/2, 9 Uhr
mit Predigten. Vorm. 1/2, 12 Uhr
Wandermahlstafette in Grödel für die
alten und kranken Bürger dieser
Gemeinde.
Röderau: Vorm. 1/2, 9 Uhr
Predigtgottesdienst im Gefolge.

Montag, den 16. Nov. Kirch-
weihfest in Röderau. Vorm. 9 Uhr
Stellen zum Festzuge am Kirchplatz

Gelegenheitskauf.

Große Betten m. u. unbed. Schleier,
Ober-, Unterbett u. Lüften auf 12 1/2, 13,
14, 15, 16, 17 1/2, 18, 19, 20.
Ausstattungsbetten 22 1/2, 23, 24, 25,
26, zahlreiche Betten neuwert. Preise gratis.
• A. Ritschberg, Schlesia 86.

Urin

Rezepturen zur sicheren Erfüllung
aller schwierigeren Erkrankungen,
bei jedem Frühen klein 100 Pf. aufzubringen
mögl., werden wirksamkeitlich genutzt.
Die Formeln verständlich als Spezial-
ität geschäftlich zusammen von R. Otto
Lindner, vereid. apoth. Meister
und Chemie, Dresden-A. 16 Dom.
Bücherstraße. Eine große Urin ist nur
die Urin einzufinden.

wiederfinden. Und Mara ist schön und gut und flug, sie wird ihn zu halten wissen.

Erst gegen Morgen fand die Mutter Schlaf, und als sie nach ein paar Stunden erwachte, schien die Sonne schon hell durch die Vorhänge ins Zimmer. Ihr Mann hatte sich leise hinausgeschlichen, um ihre Morgenuhr nicht zu stören. Sie schob die Fenstergardinen zurück und blickte in den Garten hinaus. Still und ruhig lag er vor ihr, Reseda und Tuberosen sandten ihren Duft ins Zimmer, auf den Beeten blühten in reicher Fülle Gladiolen, Astern und Georginen. Ein schöner, sonniger Tag war angebrochen. Und als sie in den lichten Sonnenschein hinausblickte, schwanden auch in ihrem Gemüt die Schatten der Nacht.

„Ich habe zu schwarz gesehen,“ sagte sie sich, „ich habe kleine Zusätzlichkeiten zu ernst, zu tief genommen. Was ist denn geschehen? Ich habe einen Blick beobachtet — weiter nichts! Und auf meinen Jungen kann ich mich verlassen, er wird das Rechte tun.“

Als sie auf die nach dem Wirtschaftshofe hinausgehende Veranda trat, hatte sie einen erfreulichen Anblick. Wolf war eben von einem Vorwerke zurückgekommen und wollte auf das andere reiten. Auf seinem schlanken Braunen hielt er dicht vor der Salzstraße und plauderte leise mit Mara, die sich weit übergebeugt hatte und das schöne Tier liebkoste und streichelte. Wolf lachte, daß die weißen Zahne in seinem braunen Gesicht blitzten, und Mara sah strahlend und glücklich aus.

„Die Mutter hat verschlafen!“ neckte Wolf. „Wie seien wir dieses staunenerregende Ereignis?“

Ilse kam mit der dampfenden Kaffeekanne. „Wie mich das freut, Mutterchen, daß Dir das auch einmal passiert ist!“ lachte sie.

„Über Außergewöhnliches muß auch außergewöhnlich

gesiegt werden,“ entschied Wolf, „also was machen wir heute?“

„Der Vater muß eine Bowle geben.“ „Und die Mutter Waffeln backen lassen.“ „Sahnwaffeln nach dem Rezept der Großmutter.“ „Abgemacht?“

„Weinetwegen,“ bejahte die Mutter lachend. „Es wurde ein heiterer, froher Tag, selbst Ilse schien wieder die Alte geworden. Alles ging gut bis zum Abend.

Nach dem Abendessen saßen die Mutter und Mara nebeneinander auf der Veranda, die Mutter wie gewöhnlich stridend, Mara, die schlanken Hände im Schoß gefaltet, bequem in eine Ecke gedrückt. Es herrschte tiefe Dämmerung im Raum, nur aus dem Wohnzimmer, wo der Vater bei der Parole Zeitungen las, fiel ein breiter Lichtstrom quer über den Tisch und beleuchtete scharf die Treppe, die zum Vorgarten hinführte. Anfangs war auch Ilse dagegen, aber sie hatte sich still und leise entfernt und war im Dunkel der Allee verschwunden. Die beiden zurückbleibenden hatten darauf nicht acht, sie saßen ihre leise Unterhaltung fort. Vom Hof her erklangen rasche Schritte. Wolf, der noch Anweisungen für den folgenden Tag erteilt hatte, kam die Treppe heraus. Der Lichtschein fiel hell auf sein Gesicht, so daß Mara den Ausdruck von Enttäuschung darauf deutlich wahrnehmen konnte, als er seine Augen suchend umherwandern ließ. „Wo ist Ilse?“ fragte er hastig.

Da Mara schwieg, antwortete die Mutter, daß Ilse den Weg nach dem Park hinunter gegangen sei. Mara beobachtete, daß er einen Augenblick unentschlossen stehen blieb, dann aber wandte er sich rasch ab und schritt die Treppe wieder hinab. Nach einer Weile hörten sie ihn von der Allee her laut Ilses Namen rufen.

Fortsetzung folgt.

11

er nicht, und sein Wort des Kürzens und des Haberns kam über seine Lippen. Er dachte nicht an sich, sondern nur an die, welche ihr Gut und Gut verloren hatten. Kein Augenblick stand sie um ihn.

„Selb froh.“ sprach Horsten zu ihnen, „dass kein Menschenleben umgekommen ist. Danket Gott für die Rettung des Kindes und beruhigt Euch. Es soll Euch an nichts fehlen, ich wechsle Euch alles ersehen. Für diese Nacht findet Ihr ein Unterkommen in den anderen Häusern, morgen wird sich das weitere finden.“

Horsten ließ zum Schuhe der nebenstehenden Häuser eine Brandwache zurück; dann begab er sich müde und abgespannt nach dem Schloss, wohin die Damen schon vorher zurückgekehrt waren. Auch Helmut hatte sein Zimmer aufgelaufen; bald lagen alle Bewohner des Schlosses im tiefen Schlummer, und süße Träume verschneichten alle Sorgen und Kummermisse.

Am nächsten Morgen schon begann Horsten mit den Aufräumungsarbeiten. Jeder war das Hand versichert gewesen, doch war der Schaden immens für Horsten ziemlich groß, und mit sorgvollen Blicken schaute er auf die noch zugenden Trümmerhaufen.

„Sie müssen wieder bauen lassen, Herr Horsten.“ sagte Helmut zu ihm, der eben seine Stunden beendet hatte und nach der Brandstätte geeilt war.

„Ja . . . aber jetzt wird es schlecht gehen.“ entgegnete Horsten. „Freilich, wenn ich Philippenthal johl verlassen könnte . . . Aber so! . . . Schon seit vier Wochen wartet ich auf einen Käufer, aber bis jetzt hat sich noch keiner gemeldet.“

Helmut wunderte sich im stillen sehr darüber, denn sein Anwalt hatte schon längst von ihm den Auftrag erhalten, daß Gut Philippenthal für den Grafen von Gießfeld zu kaufen und ohne Warten die dafür verlangte Kaufsumme sofort zu zahlen. Sollte er das vergessen haben? Nun, er wollte ihn noch einmal daran erinnern, das Geschäft so schnell als möglich abzuschließen, damit Horsten von seinen Sorgen befreit werde.

„Wird es Ihnen denn so leicht.“ begann Helmut das Gespräch wieder, „sich von dem schönen Gut zu trennen?“

„Leicht? . . . Nein, gewiß nicht.“ entgegnete Horsten, „aber was hilft es denn . . . ich muß, um meine Beihilfniße hier in Gießfeld aufzubauen. Sie wissen ja doch, wie tief ich drin stecke. Sicher habe ich noch nie eine sorgenfreie Stunde gehabt. Ja . . . heutzutage ist es schwer, sehr schwer . . . ein nicht schuldentheites Gut zu halten. Und wenn mich das Unglück noch weiter verfolgt, so werde ich auch von hier nach weitern müssen.“

Horsten seufzte tief auf.

„Ach.“ tröstete Helmut, „Ihre Tage sind noch nicht so, um verzweifeln zu müssen. Sie haben zwar in den letzten Jahren mancherlei Unglück gehabt, wie Sie mir erzählten, aber noch das sieben mögernen Jahren werden doch auch noch die selten kommen. Auf Regen folgt Sonnenschein.“

Horsten muste lachen. „Wir wollen sehen, ob Sie recht haben.“

Jetzt erschien der Postbote. Er überreichte dem Schlossherrn mehrere Zeitungen und Briefe; auch Helmut ging nicht leer aus. Ein Bild auf den ihm übergebenen Brief . . . und ein zufriedenes Lächeln lag auf seinem Gesicht.

„Sie gestatten doch?“ fragte Horsten, der die Briefe vom Umschlag befreite.

„Bitte, bitte!“ entgegnete Helmut und beobachtete nun mit innerer Freude, wie die sorgenvollen Hallen

auf dem Gesicht des Schlossherrn immer mehr wirkten und einem helteren Lächeln Platz machten.

„Sie haben recht behalten.“ rief Horsten fröhlich aus, als er den ersten Brief gelesen hatte. „Da . . . lesen Sie ihn selber.“

Helmut las die Schriftzüge des ihm überreichten Briefes, und auch den Inhalt desselben erriet er sofort. Doch las er unbehaglich laut vor:

„Sehr geehrter Herr Horsten!

Ein mir bekannter Herr hat mich beauftragt, daß in Ihrem Besitz befindliche Gut Philippenthal für ihn läufig zu erwerben. Da dem betreffenden Herrn viel daran liegt, den Kauf zu beschleunigen, so werde ich mir erlauben, Sie morgen zu besuchen. Mit den weitgehendsten Vollmachten bin ich versehen, und halte ich auf ein glückliches Zusammentreffen des Geschäfts.

Hochachtungsvoll

Nello, Justizrat.“

Helmut reichte Horsten den Brief, doch dieser sah nicht auf, immer noch lächelte er auf den zweiten Brief.

„Es kommt immer besser!“ rief Horsten endlich verwundert aus. „Da lesen Sie nun auch dies.“

Hochachtungsvoll

Gier durch machte ich Ihnen die Mitteilung, daß ein Herr Graf von Gießfeld für Sie die Summe von 6000 (sechstausend) Mark für geleiste Futter- und Dungmittel bezahlt hat, und Ihre Konto also beglichen ist. Zu weiteren Diensten geru bereit, gleich mit vorzüglicher Hochachtung. Waller.“

Hochachtungsvoll

Denk- und Einsprüche.

Sorenzer gegen das Lied beschreibt die alten Reben,
Dass jährlicher wählt ihnen die Traube herauß.

Vorhaltskündigung ist Scholde, eine Art Gnädigkeit, die jedoch oft als Gnädigkeit des Thronraths vermaut ist.

Der Gnädigkönig erfüllt man viel eher es bem, was er gibt, als es dem, was er nimmt.

Das Recht und Pflichtwelt sich verpflichten,
Das Recht wünscht sie nicht mehr.
Dann Gott sei Dank! es ist ein alter Brauch:
So will die Sonne scheinen, so will erwidert sie auch.

(Horste)

Was Du wissen, wie es steht,
Mit bei Hausel Sinn und Denken,
Dort! Du siehst im Standeswoch
Geschwind Deine Bilder stehen;
Ja die Rücke Jahr hinkt,
Ja die Knie, und die Oden!
Du weißt oft verborgen sein.
Was man gerne weißt versteckt.

Witt einem Herzen steht es gut,
Der, was er beschaffen, selber ist.

(Horste)

Zing zu reden, es ist schwer,
Zing zu schwärzen, ist noch mehr.

(Bild ist Todheit.)

Stadt und Verlag von Jünger & Winterfeld, Bielefeld; für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt in Bielefeld.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Bielefelder Tageblatt“.

Nr. 40.

Bielefeld, den 14. November 1908.

20. Jahrgang

Im Schlosse der Ahnen.

Original-Novelle von Otto Röhl-Giebel.

Titel.

Still und ruhig lag die Wasserfläche vor ihm; die sinkende Sonne warf ihre leichten Strahlen in die klare Flut, aus der hin und wieder ein kleines Bläschen hervorschwamm, um gleich wieder zu verschwinden.

Wöchentlich vernahm er Schritte. Er sah auf. Langsam und mit gesenktem Kopfe, nahm sich ihm die, welche soeben vor seiner Seele gestanden hat: Fräulein von Käflig.

Käflig sprang von seinem Stuhl auf und grüßte ehrtreuhaft. „Verzeihen Sie . . . Herr Kraft.“ sagte Fräulein Zeida mit leiser, zitternder Stimme, „verzeihen Sie . . . wenn ich Sie höre. Ich sah Sie doch hierher gehen und . . . folgte Ihnen.“

Eine Paravanne übergoss ihr zartes Gesicht und mit siehendem Blick schlug sie die Augen auf, aus denen alles Feuer erloschen schien. „Was wünschen Sie von mir, gnädiges Fräulein?“ fragte Helmut und machte sich stark, seine Aufregung zu verbergen.

Fräulein Zeida fühlte die brennende Röte in ihrem Gesicht, und einige Sekunden vergingen, ehe sie antworten konnte. „Sie . . . vergeben Sie mir.“ bat sie jetzt so zittrig, so lebhaft, daß sie Helmut am liebsten sofort in seine Arme geschlossen hätte, um sie nie wieder loszulassen.

Dennoch aber flang seine Stimme herz, als er sagte: „Ich habe Ihnen, gnädiges Fräulein, nichts zu vergeben; doch wundere ich mich, daß Sie selbst mich aufgesucht haben, mich . . . dem Sie Ihre Verachtung ins Gesicht schleuderten.“

„Herr Kraft.“ fuhr Fräulein Zeida undeutlich fort, „ein durchboretes Loch nahm mich gehangen. Ich habe Unrecht getan . . . Sie einer schändlichen Tat zu zeihen . . . Jetzt, nachdem ich weiß . . . daß Sie mein Retter aus den Händen des Eigentümers sind, jetzt kann ich nicht mehr an das glauben, was man uns über Sie erzählte.“

Erschauend blieb Helmut auf, und sein Gesicht verfärbte sich.

„Was erzählte man Ihnen von mir?“ fragte er tonlos. „Wer war es, der mich so schändlich verleumdet?“

„Ich . . . kann es nicht sagen.“ hauchte Fräulein Zeida.

„Sie müssen es mir sagen.“ erwiderte Helmut mit geblähtem Zone.

Sie seufzte tief auf, und mit zitternder Stimme erzählte sie ihm die schrecklichen Maßnahmen, die sein ehemaliger Freund gegen ihn erhoben hatte. Helmut war starr vor Entsetzen. Das Blut rieß ihm zu Kopf, und seine Hände ballten sich.

„Ich werde den Schandbuben zur Rechenschaft ziehen.“ rief er aus, wie er es verdient. „Sie aber, gnädiges Fräulein, Sie glaubten das? Sie verbannten mich, ohne erst zu ergründen, ob es Wahrheit oder schändliche Lüge war!“

"Fräulein Fräda hörte die Anklagen in vollster Stärke und schaute auf vor Angst.

"Herr Kraft," kam es endlich von ihrem bleichen Lippen, "ich weiß... daß ich Unrecht getan habe... Bitteres Unrecht. Wer... geben Sie mir, wenn Sie es können."

Helmut hatte sie schon längst in seinem Innern vergeblich; er konnte sie nicht mehr länger so höllisch vor sich stehen lassen und, indem er die ihm entgegengestreckte rechte Hand ergreifte, sagte er mit leiser, aber freudiger Stimme: "Ich verzeige Ihnen voll und ganz."

Wie bestehend atmete Fräulein Fräda auf. Der Rausch war von ihrer Seele genommen, und ein Bild voller Dankbarkeit strahlte aus ihren Augen zu ihm herüber.

"Und nun auch dankt ich Ihnen aus vollem Herzen für meine Errettung aus der Gewalt des Gejagten," sagte Fräulein Fräda nach langerem Schweigen. "Es geschieht spät... doch erfuhr ich es ja erst damals aus Ihrem eigenen Mund, daß Sie..."

"Denken Sie nicht mehr daran," unterbrach sie Helmut. "Und nun lassen Sie uns gehen, es besteht bereit."

Dam ersten Male wanderten sie gemeinsam nach dem Schloß durch den Park. Ihre Lippen blieben geschlossen; schweigend schritten sie nebeneinander, jeder innerlich beglückt.

Frau Horsten hatte die Ankommenden von dem Fenster ihres Zimmers aus bemerkt und unwillig den Kopf geschnürt.

"Ich will nicht hoffen," murmelte sie degerlich, "daß Fräda sich diesem Menschen nähert wird, da sie doch auch weiß, was von ihm zu halten ist."

Sie schlug das Fenster zu und zog sich in das Innere des Gemachtes zurück. Zeit hörte sie die Türe von Frädas Zimmer knarren; schnell erhob sie sich und ging ihrer Cousine nach.

"Ich höre doch wohl nicht?" fragte Frau Horsten mit einem fast höhnischen Lächeln und nahm ohne weiteres auf dem Tische neben Fräulein Fräda Platz.

"Durchaus nicht," entgegnete diese ruhig und in gleichgültigem Tone. "Im Gegenteil, Du bist mir gerade recht gekommen."

"So... was hast Du denn, Fräda?"

Fräulein Fräda ging ohne Wimpernzäusen auf ihr Ziel los.

"Ich will Dir nur sagen," entgegnete sie, "daß ich Alles Anklagen über Herrn Kraft und Schwabenstein vollkommen teile. Herr Kraft ist ein Ehrenmann und keiner schändlichen Tat fähig. Schwabenstein ist ein... Schurke!"

"Fräda, Fräda!" rief Frau Horsten vorwurfsvoll.

"Ja," wiederholte Fräulein Fräda küllig noch einmal, "Schwabenstein ist ein Schurke, Ella... Dich begreife ich nicht. Gegen jedermann bist Du freundlich und liebenswürdig; gegen Herrn Kraft aber zeigt Du eine Schottigkeit, die wirklich beleidigend wird durch Ihre unverantwortliche Mutter."

Frau Horsten sprang auf.

"Ich denke," erwiderte sie scharf und schneidend, "Du kannst mir hierin um allerwenigsten Sorgfalt machen, da Du ihn doch auch nicht mit Dienstwürdigkeiten überschüttert hast."

"Das ist wohl richtig, Ella; aber ich habe meine Meinung über Herrn Kraft vollständig geändert, und meine Verachtung, die ich ursprünglich gegen ihn haben mußte, hat sich in Hochachtung verändert. Ich wiederhole es: Herr Kraft ist ein Ehrenmann, Schwabenstein ein Schurke!"

Gesetzt hatte Frau Horsten auf die führe Sprechstube.

"Ja, ja," sprach sie nach einer prahllichen Pause, "ich weiß es jetzt, daß Du der Mensch nicht mehr gleichgültig ist. Du interessierst Dich für ihn sehr mehr, als Du verantworten kannst. Nicht umsonst leuchten Deine Augen auf, wenn Alles sein Lob verkündet, und Du kannst mir weiß wie lange und eingehend über ihn plaudern. Und das geschieht doch nicht, wenn man Gleichgültigkeit oder Abneigung gegen ihn empfindet."

Fräulein Fräda schien betroffen. In der Tat, sie merkte es jetzt erst, daß ihre Gedanken und Worte sich oft mit dem einfachen häuslichen beschäftigt hatten. Hatte sie sich bisher so selbst töricht vorgenommen? War vielleicht ihre vermeintliche Abneigung gegen Helmut Kraft nicht weiter als ein Eiderstreben gegen den alles überwindenden Zug des Herzenges? Es mußte wohl so sein.

Zeigt nahm Fräda das Gespräch wieder auf.

"Und wenn er mir wirklich nicht mehr gleichgültig wäre... wenn ich ihn... liebte, Ella!"

Ein Ruf des Entsegenz und des Staunens folgte diesen Worten. Frau Horstens Augen leuchteten im Raum und ihre auf den Tisch gekommene Hand zitterte in leibhaftlicher Erregung.

"Fräda!" rief sie aus. "Du bist blind und weißt nicht, was Du redst. Und" — sah sie in misericordem Tone fort — "Ich Dich warnen, jetzt, wo es noch nicht zu spät ist. Eine Verbündung mit ihm ist ja vollständig unmöglich. Was kann er Dir bieten?... Niemals. Da aber bist eine Kullig, das vergiß nicht. Du hast Rücksichten zu nehmen auf Deine Verwandten, die nie und nimmer den armen, bürgerlichen Haushalter in Ihrem Kreise willkommen heißen würden."

Fräulein Fräda ließ sich nicht beirren.

"Wenn er auch nur bürgerliches Abkunft ist... seine Gefinnung ist von hohem Abel. Was hat das kleine Möschchen 'von' viel zu bedeuten! Du hast ja auch keinen noch viel jüngeren Raum fahren lassen und hatt die Frau eines Bürgerlichen gemordet. Nem ist er, das ist richtig; aber bedenke... mein Vermögen reicht vollständig aus, um sorglos und anständig leben zu können."

"Fräda," sah Frau Horsten jetzt auf, "ich sehe, Du bist vollständig gebunden. Deider habe ich einem Bürgerlichen die Hand gereicht, ich mußte es. Du aber mußt es nicht und sonst es nicht, denn, daß wirs Du doch wissen, nach den Bestimmungen des Testaments geht das ganze Vermögen für Dich verloren, wenn Du einem Manne die Hand reichen würdest, der nicht in unserem Kreis hinzu gehört."

Frau Horsten sah eine Wirkung von ihren Worten versprochen hatte, so sah sie sich jetzt gefährdet.

"Das weiß ich," entgegnete Fräulein Fräda ruhig. "Was frage ich noch Reichtum! Was frage ich noch meinen Verwandten, die sich wenig um mich kümmern haben! Mein Herz gehört mir und die Liebe ist nicht an Reichtum und Stand gebunden."

Doch Frau Horsten gab den Kampf noch nicht verloren.

"Hier ist ein Brief für Dich von Schwabenstein," entgegnete sie. "Auch mir hat er geschrieben; er wünscht jetzt endlich eine bestimmte Antwort, ob Du seine Frau werden willst oder nicht."

Fräulein Fräda nahm den ihr gereichten Brief nicht an.

"Ich lese ihn nicht. Warum gibt er Alles keine Antwort? Weil er ein Verleumder ist... ein Schurke. Und dessen Frau soll ich werden? Klummetmecht."

"Ist das Dein letztes Wort?"

"Ja."

"So wirst Du die Folgen Deiner partialegenden

Weltierung zu tragen haben," entgegnete Frau Horsten und ging stolz und ohne Gruss aus dem Zimmer hinaus.

Auch zwischen Horsten und Helmut Kraft hatte unterdessen eine Unterredung stattgefunden. Sie mußte aber einen weniger ereigneten Verlauf genommen haben, denn als sich die Herren trennten, lag heller Sonnenchein auf Helmut's Gesicht.

XI.

Geelle Nähe durchdrangen die tiefe Finsternis. Wild wollte der Donner durch die Nähe, und prasselnd sickten die dicken Regentropfen, gepreßt vom dem brausenden Sturmwinde, an die Fenster des Schlosses.

Es war ein Unwetter, bei welchem die Menschen sich ohnmächtig bewegen vor der furchtbaren Wucht der Elemente und bebend eine sichere Zufluchtsschätte aufsuchen, in welcher sie bangend der Dinge warten, die da kommen wollen.

Auch die Bewohner des Schlosses hatten sich zusammengefunden. Im Zimmer des Schlossherrn lagen sie still und bangend um den Tisch herum; nur Frau Horsten schrie auf, wenn ein Blitzaufschlag herunterprachte. Für Fräulein Fräda dagegen schien das Unwetter gar nicht vorhanden zu sein. Sie fühlte sich geborgen in der Nähe des Mannes, den sie mit ganzer Seele liebte, und sein Laut der Angst und Furcht war daher über ihre Lippen geflossen.

Wild auf Wild, Donner auf Donner erfolgte, ohne daß ein Nachlassen des Gewitters bemerkbar wurde. Eine halbe Stunde war so vergangen. Plötzlich aber zuckte ein greller Lichtstrahl durch das Zimmer und laut grölte der Donner nach, daß das Schloß erbebe.

"Es hat eingeschlagen!" rief Horsten entsetzt auf. Er trat ans Fenster und sah nach dem Wettbewerbshof hinüber. Aber sofort prallte er zurück, und mit dem Ruf: "Das große Familienhaus brennt!" stürzte er zur Türe hinaus.

Helmut folgte ihm, und auch die beiden Damen, die nicht allein im Schloß bleiben mochten, gingen hinaus, nachdem sie sich in aller Eile mit schwülen Mantels und Tüchern versehen hatten.

"Heute! Heute!" tönte es ihnen von allen Seiten entgegen. Die ganzen Bewohner des Schlosses und des Gutes waren auf dem Hof zusammengekroest und schauten sich um den Schlossherrn. Nicht einen Augenblick hatte ihn seine Gestadegegenwart verlassen; ruhig durchschritten seine Besitzer den weiten Raum. Die Goldspeiche rasselte herbei, und bald fielen dicke Wassermassen auf das brennende Haus.

"Es wird nicht viel helfen," murmelte Horsten, "wenn nicht bald Hilfe vom Dorf kommt."

Wir entzücktem Krachen sägte bald hier, bald dort eine Weiber über Wand ein; aber mutig arbeiteten die Leute weiter, und mitten im Feuerumma stand Helmut, der schon mehrere Male in das brennende Haus gedrungen war, um zu retten, was zu retten ging.

"Tröstet Ella!" rief er den flagenden Männern und Frauen zu, deren Habe hier vernichtet wurde, "es wird Ella alles ergehn werden."

Plötzlich hörte man einen gelben Schrei. Alles Augen waren nach dem Ort gerichtet, woher der Schrei gebrochen war. Mit Entsetzen sahen sie eine Frau, welche vergnebelt die Hände nach dem zweiten Stockwerk des Hauses erhob.

"Mein Kind! Mein Kind!" schrie die unglückliche Mutter. "Rettet mein Kind, oder es muß verbrennen!"

Totentheil herzte einen Augenblick, aber niemand wagte es, Hilfe zu bringen, der armen Mutter ihr Kind zu retten. Alle Hände schien umsonst zu sein,

denn schon brannten auch die Treppen lächerlich. Damit von neuem erhob die unglückliche Frau ihren Ruf, bis sie endlich ohnmächtig zusammenbrach.

"Wer rettet das Kind?" schrie Horsten mit lauter, bebender Stimme.

Da nahte sich dem brennenden Hause der junge Schweizer aus Sanddorf.

"Ich will es tun; für Sie, Herr Horsten, gehe ich durch Feuer!" rief er und drang ins Haus hinein. Aber noch wenigen Schritten kam er zurück, an Händen und Füßen verbrannt. "Es geht nicht!" sagte er traurig, seine Schmerzen mutig niedersämpfend.

Recht erschien Helmut; seine Kleider trugen von Raße und auf seinen Schultern trug er eine Leiter. Er lehnte sie an das Haus, und, nachdem sie einer zuverlässigen Haltung sonnte, war er hinaufgelckert und bald den Bildern der atemlos nachstrebenden Menge entzogen.

Ein Schauer durchzuckte Fräulein Fräda's kalte Gestalt; mit beiden Händen befestigte sie ihr bleiches Gesicht und "Mott siehe ihm bei!" entzog es sich von ihren bebenden Lippen.

Unterdessen eilte Helmut durch das obere brennende Stockwerk. Der Stein verging ihm, aber dennoch lärmte er durch den Raum. Er rief nach dem Kind, aber er bekam keine Antwort. Jetzt kam er an eine Türe. Er nahm seine leichte Kraft zusammen und in wenigen Augenblicken war sie geöffnet. Das Zimmer war nicht mit Rauch gefüllt und aus den Fenstern schlugen die brennenden Flammen. Helmut warf sich wieder und brach durch unter. Der Rauch, der ihn umspülte, ward immer dichter und schädlicher. Er konnte es nicht mehr aushalten und so floh er nach der Türe zurück. Da stieg er an einen Gegenstand und ein halber Jubelruf durchdrang den toßringenden Raum. Doch das Kind lebte noch, er fühlte es deutlich. Er nahm den kleinen Knaben in seinen Arm und eilte zurück, bishin, wo er gekommen war. Ein niedergefallener brennender Balken versperrte ihm jedoch den Weg. Schweig aus allen seinen Voren und Schön war er dem Feuer nahe. Sollte sein Rettungswerk am Ende gelungen sein! "Zur mutig vorwärts!" rief ihm eine innere Stimme zu. Zum Wild bemerkte er einen kleinen Gang, der vom Feuer noch nicht berührter war. Sofortig rappete er durch den Raum, und nun hatte er das Kind erreicht, durch daß er eingestiegen war. Er sah hinab, die Leiter stand noch da, und glücklich erreichte er den Boden. Und es war hohe Zeit, denn jetzt flügte der obere Teil des Hauses zusammen, und Wollen von Staub, Schutt und Funken hällten alles wie in einen Nebel ein.

Helmut summerte sich nicht um den Beifall der Menge. Er bahnte sich einen Weg und überquerte das zerstörte Kind der vor Feuer aufzaußenden Mutter. Nunig brüllte sie ihr Kind an ihre Brust, ihre Arme hielten es fest umklammert. Sie wollte die Hände des Retters durchsetzen, aber dieser war schon aus ihrer Nähe gewichen.

Bei Verwunderung hatte Horsten das toßliche Wagnis verfolgt; er wollte Helmut danken, aber niemand entschuldigte es ihm unter der Menge. Nur Fräulein Fräda sah ihn dort unter einem Baum stehen, von wo aus er mit trübem Blick nach dem Brandherde schaute.

"Der arme Horsten!" murmelte er. "Doch... ihm kann geholfen werden."

Das Feuer war gelöscht, aber in Schutt und Asche lag das neue Familienhaus da, daß Horsten erst vor wenigen Minuten hatte erbauen lassen. Doch Kappe

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Dünger & Winterling in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 265.

Sonnabend, 14. November 1903, abends.

56. Jahr.

Davos, ein deutscher Kurort.

* Wolkenloser blauer Himmel, warmer Sonnenschein, würzige klare Luft, sternenhelle kalte Nächte, das ist echtes „Davoser“ Wetter, wie es selbst in dem sonst so trüben November fast täglich über diesem gesegneten Hochtal lacht. Aber nicht nur zur Winterszeit, wo die Lungenkranken besonders zahlreich Davos aufzusuchen pflegen, sondern fast das ganze Jahr hindurch überwiegt die Zahl der prächtigen Sonntage die der trüben nach mehrjährigem Durchschnitt im Verhältnis von 200 zu 165. Ja, in den Monaten Januar und Februar 1891 wurde eine Reihe von 65 heiteren Tagen beobachtet. Trotz dieses wundervollen Sonnenscheins, der selbst in den kältesten Tagen die Freiluftkur ermöglicht, pflegt es im Winter erheblich kalt zu sein, sodass 16–20 Grad C. Kälte in den Februar nächten nichts Ungewöhnliches sind. Bei diesem strengen Hochgebirgsklima – Davos liegt 1600 Meter über dem Meeresspiegel – kann von einer Verweichung der Lungenkranken, wie sie bei einem feuchtwarmen südlischen Klima vielleicht eintreten mag, schlechterdings nicht die Rede sein. Selbst im Sommer ist es in dieser Höhe noch so kühlt, dass man nicht ganz mit Unrecht behauptet: 9 Monate Winter und 3 Monate Salt. In der Tat haben die meteorologischen Beobachtungen ergeben, was auch der Höhenlage genau entspricht, dass das Sommerklima von Davos die Mitte hält zwischen dem des benachbarten Oberengadin und Unterengadin, deren Vorgänge als Sommersfrische ja über alle Zweifel erhaben sind.

Diese weltbekannten climatischen Vorzüge in Davos, die aus dem entlegenen, einsamen Tage in ungläublich kurzer Zeit einen Weltkurort geschaffen haben, sind nun durch die unermüdlich wachsamen Menschenhand den Bedürfnissen der Lungenkranken nutzbar gemacht worden. Kanalisationen- und Hydrantenanlagen, Promenadenwege und Schmiedpläte, Wasserleitungen und Stromregulierungen, elektrische Haus- und Straßenbeleuchtung, amtliche Desinfektion und Begereinigung, alle diese gemeinnützigen Schöpfungen wirken zusammen, um aus Davos in sanitärer Hinsicht einen Musterkurort zu schaffen, in dem eine fast ideale Sauberkeit herrscht. Ganz besonders angenehm pflegt der Fremden das wunderbar wohlgeschmeidende Trinkwasser auszufallen, das direkt aus den nahen Bergquellen in die Häuser geleitet wird. So ist es denn ein wirkliches Vergnügen, auf den wohlgepflegten Fußwegen durch den duftigen Radelwald zu spazieren oder im bequemen Schlitten über die glatte Schneefläche dahinzusliegen, oder gar die gesunde Übung des Schlittschuhlaufs auf den großen Eisbahnen zu pflegen. Überhaupt bietet das Rundentwalt sich erstreckende Davoser Tal viele landschaftliche Schönheiten. Besonders schön ist der Blick von der Felshöhle bei Wolfgang, über welche die Eisenbahn führt, über den zwischen Bergwald und Wiesen eingebetteten tiefblauen Davoser See und die sich daran anschließende lang ausgedehnte Häuserkette von Davos-Dorf und Davos-Platz. Noch großartiger ist das wundervolle Panorama, das man von der 1800 Meter hoch gelegenen Schatzalpterrasse genießt, zu der eine Drahtseilbahn emporführt.

Bei der großen Fülle von gastrischen Häusern in Davos, die nicht eng zusammengesetzt sind, sondern meist frei dastehen, um der Luft und dem Sonnenlicht ausgiebigsten Zutritt zu ermöglichen, ist für jeden Wunsch der Fremden reichlich gesorgt. Dem einen gefällt es besser, unter strenger ärztlicher Aufsicht zu leben: Er hat unter mehr als einem vollen Dugend verschiedenartiger Sanatorien die nicht immer ganz leichte Auswahl. Ein anderer wünscht vielseitige Unterhaltung und regen Verkehr: Zahlreiche große und kleine, nationale und internationale Hotels wetteifern, ihm allen Komfort der Neuzeit zu bieten. Der dritte sucht ein gemütliches Heim in kleinen Kreise und ein behagliches Familienleben: Privatpensionen, Damenheime, Familienhäuser sind in solcher Fülle vorhanden, dass sie sich mit billigen Preisen gegenseitig unterbieten. Wünscht jemand endlich eine Privatwohnung zu mieten, so stehen auch solche möbliert und unmöbliert stets zur Verfügung.

In der Tat drängt sich denn auch in den Wintermonaten auf den breiten Straßen von Davos-Platz ein vielgestaltiges internationales Publikum, und die verschiedenartigsten Sprachen schwirren durcheinander, da fast alle Nationen Europas, ja selbst Amerika und Australien, in Davos vertreten sind. Wer sich also gerne in dem Gebrauche einer Fremdsprache vervollkommen möchte, der findet bei dem regen Sprachenaustausch in Davos die beste Gelegenheit.

An der Spitze stehen natürlich die drei Hauptsprachen, Englisch, Französisch und Deutsch, welch letztere auch die Sprache der einheimischen Bevölkerung ist. In diesen drei Sprachen erscheinen die Bekanntmachungen und die Fremdenblätter, in ihnen findet auch regelmäßiger Gottesdienst statt. Unter ihnen aber nehmen wiederum die Deutschen den hervorragendsten Platz ein. Haben die Franzosen in Davos noch keine amtliche Vertretung, die Engländer u. Holländer einen Botschafter, so steht an der Spitze der deutschen Kolonie ein für den Kanton Graubünden bestellter Kaiserlicher Konsul, der nicht in dem benachbarten Chur, sondern in Davos-Platz seinen Sitz hat. Das entspricht durchaus der überaus hohen Bedeutung dieses Kurortes für das Deutschland. Bestehen sich doch unter den 18000 jährlich in Davos weilenden Frem-

den fast ein Drittel Reichsdeutsche, wovon mehr als tausend in der Hochsaison gleichzeitig anwesend sind. Dazu kommen noch fast ebenso viele Deutsche, die sich aus Gesundheits- oder Geschäftsrücksichten in Davos dauernd niedergelassen haben. So ist denn die ganz beispiellose Entwicklung des Kurortes in nicht geringem Maße durch deutsche Tatkräft und deutsches Kapital bestimmt worden. Ein deutscher Arzt war es, der die Heilkunst der Davoser Luft zuerst würdigte und den Kurort begründete, ein deutscher Pädagoge hat vor nunmehr 25 Jahren das Schulsanatorium für Knaben begründet, das für die deutsche Reiseprüfung vorbereitet, ein deutscher Arzt leitet noch heute das älteste Davoser Sanatorium, wie denn überhaupt neben den 20 schweizerischen und ausländischen Reichsdeutschen Kurgäste wirken und zahlreiche deutsche Geschäftsfreunde in prunkenden Löden oder in beschlebener Stube in Davos tätig sind. Ein deutscher Club pflegt die Liebe zu Kaiser und Reich und sucht durch unterhaltsame und mildtätige Veranstaltungen die Verbindung zwischen den Reichsangehörigen herzustellen. Eine deutsche Heilstätte für Kinderbemitlede entfaltet seit kurzem ihre segensreiche Tätigkeit, ein weiteres grobangelegtes Sanatorium hat sich in den letzten Tagen dem deutschen Publikum eröffnet.

Kurz, die deutsche Kolonie wird unter den Davoser Fremden, wie bisher, so auch in absehbarer Zukunft wohl die zahlreichste sein, sodass Davos nicht nur als internationaler, sondern bis zu einem gewissen Grade wohl auch als deutscher Kurort zu begrüßen sein dürfte.

Dr. v. R.

Aus aller Welt.

West: Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Großgrundbesitzers Ernst Bildner, der sich auf seiner Besitzung erschossen hat. Er soll an ausländischen Börsen gespielt und weit über eine Million Kronen verloren haben. – London: Ein junges Mädchen stand in einem öffentlichen Park zu Holyhead eine mit Dynamit gefüllte Blechbüchse. Das Kind wurde infolge dessen von zahlreichen Personen umringt; hierbei entfiel demselben die Büchse und explodierte. Zwölf Personen, darunter auch das Mädchen, wurden schrecklich verstümmelt. – In Tientsin sind, wie von dort gemeldet wird, neun Automobile aus Deutschland eingetroffen, die Huanschihai bestellt hat, um sie der Kaiserin-Witwe zum Geschenk zu machen. Die Automobile sollen zum Verkehr zwischen Peking und dem Sommerpalast dienen. – In Göttersheim (Regierungsbezirk Hildesheim) äscherte ein Großfeuer vier Gehöfte ein; es ist viel Vieh umgekommen. Man vermutet Brandstiftung. – Düsseldorf: In der benachbarten Gemeinde Bürig hat die unverheirathete Gertrud Feste ihr neugeborenes lebendes Kind in den Kamin gestellt und elend verbrennen lassen. Die eigene Mutter der Verbrecherin brachte die Kindsmörderin zur Anzeige.

Berücksicht.

Die magische Kraft der Ruten. Das Petersburger Blatt „Grashanin“ erzählt: In der Stadt R. wurden Strafenruhen erwartet und die Veranstalter waren so liebenswürdig, vorher verlautbaren zu lassen, wann und wo der Standort losgehen sollte. Natürlich interessierte das die Strafenjungen und das sonstige Gefindel, welches fast alle größeren Städte Russlands beklagt, aufs lebhafteste, und man bereitete sich auf den Standort vor, wie auf einen Feiertag. Der Gouverneur erfuhr davon und gab den vertraulichen Auftrag, mehrere Zuhörer Ruten zu bestellen, aber unauffällig in aller Stille, damit der Preis für Ruten nicht in die Höhe getrieben werde. Als nun die Wagenreihe da war, ließ er an jeder Fuhrte die weithin sichtbare Aufschrift „Ruten“ anbringen und sie dann langsam im Schritt durch die Straßen fahren. Die Leute fragten neugierig: Was ist das? Wozu das? Das sind Ruten, antworteten die Fuhrbauer, die werden dann und dann und dort und dort zur Verwendung kommen und dabei nennen sie den für die Unruhen bestimmten Tag und Platz. Das Mittel wirkte, keine Unruhen, kein Standort, kein Volksaufstand fand statt! Diese Episode, meint der „Grashanin“, beweist die magische Kraft der Rute, schon ihr Anblick übt eine erstaunliche Wirkung, und jeder, der die Rutenprozession sah, hat wohl bei sich gedacht – einerlei wie er sich sonst zur Sache stellte – ah! so ein Gouverneur, der das ausgedacht hat, der könnte am Ende wirklich...

Die „heiligen Wälzer“ in Oregon. In Cornwallis im Staate Oregon macht sich eine neue religiöse Sekte bemerklich, deren Angehörige sich selbst als „Gottes Gesalbte“ bezeichnen, während Sünder und Spötter sie die „heiligen Wälzer“ nennen, weil sie sich während ihres „Gottesdienstes“ im Potpourrius des Wahnsinns auf dem Boden wälzen. Zwei der hohen Priester der Sekte standen neulich vor dem County-Richter unter der Anklagebildung, dem Wahnsinn verfallen zu sein, doch sah der Richter davon ab, ihnen den Verstand abzurufen und ihre Überweisung an eine Irrenanstalt anzubordnen. Die „heiligen Wälzer“ halten ihre Zusammenkünfte in der Wohnung des früheren Vorständen des republikanischen County-Komitees O. B. Hart. Sie behaupten, mit dem Allmächtigen in beständiger Verbindung zu sein und von diesem Befehl zu bekommen, was sie

vernichten und was sie bestehen lassen sollen. Hunde, Rahmen, Möbel, Teppiche, Kleidungsstücke und manche andere Artikel von Wert sind bereits den heiligen Flammen überantwortet worden. In der Nähe der harten Wohnung haben die Fanatiker das hölzerne Trottoir aufgeschnitten und zusammen mit Blumen, Sträuchern und ausgegrabenem Obstbäumen verbrannt.

Die verwechselten Bilder. Der „Frankl. Int.“ wird mitgeteilt: Die Bürgermeisterstelle der Stadt Hachenburg (Westerwald) war ausgeschrieben und einhundertvier Bewerber sandten ihr Bild mit dem betreffenden Bewerbungsschreiben der Stadtverwaltung ein. Die Entscheidung fiel auf einen Herrn aus Mayen, aber als die Stadtväter sich anschickten, die übrigen einhundert drei Bilder ihren Originale wieder zu übermitteln, ergab sich, dass die Bilder in den Schreiben alle verwechselt waren. Es bleibt nun nichts anderes übrig, als die Liste mit den Bildern der Reihe nach an die 103 Kandidaten zu senden, damit sich jeder sein Konterfei wieder aussuchen könne. So werden die Bewerber mit einander bekannt, und vielleicht gründen sie einen Verein oder eine Gesellschaft m. b. H. zur Bewerbung um vakante Stellen.

Gegen liegende und schwimmende Einwanderer wehrt sich mit heiter berührendem Pathos der Entrüstung die amerikanische Welt. Beweis dafür ein Leitartikel, den, wie aus New York unter dem 31. Oktober gemeldet wird, die „N.Y. Trib.“ vom Stapel lässt. Das zitierte Blatt schreibt: „Deutsche Karpfen, die vor Jahren in einige der südlichen Seen Wisconsins gesetzt wurden, scheinen mehr Schaden als Nutzen gestiftet zu haben, indem sie den Laich anderer Fische verzehren. Es ist deshalb angeregt worden, sich der tragen, fast wertlosen Geschöpfe in großen Massen zu bemächtigen, sie nach dem Osten zu schicken und so die Seen von ihrer unerwünschten Anwesenheit zu befreien. Aber der Osten will die deutschen Karpfen weiter leben noch tot. Sie sind gemeine, grobe, unschmauchhafte Fische, Bewohner des Schlammes. Es war ein Fehler, sie je zu importieren, wie die Einführung des englischen Sperlings einer war. Wir besaßen in der neuen Welt eine Fülle der verschiedensten, ausgezeichneten Speisefische, ehe wohlmeinende, aber irregeleitete Ichthyologen auf den Gedanken kamen, den unangenehmen, schwärmenden Schlammbewohner, den deutschen Karpfen, aus Europa herüberbringen zu lassen. Wenn die Vereinigten Staaten in allen Teilen des Landes jeden Karpfen und englischen Sperling loswerden könnten – die Ausrottung derselben wäre zum allgemeinen Beste! Schickt keine Karpfen aus Wisconsin nach New York! Sie mögen als Dünger gut sein, aber die Staaten an der Atlantischen Küste ziehen zur Bereicherung ihrer Meere die Menschen den Karpfen vor. Englische Spatzen behaupten noch unter der Maske „Reed Bird“ einen Platz auf der Speisekarte billiger Restaurants. Die Legislatur dieses Staates überzeugte sich jedoch so gründlich nicht bloß von der Nutzlosigkeit, sondern der Schädlichkeit der Sperlinge, dass sie ein Gesetz annahm, nach welchem es ein Vergehen ist, Sperlingen Futter oder Obdach zu geben. Der deutsche Karpfen und der englische Spat sind „unterstützte Einwanderer“, denen das Land an unseren Gestaden nie hätte gestatten werden dürfen. Man sollte sie verbannen.“ Bekanntlich begeneriert der Karpfen in Amerika.

Ein Kampf auf der Bühne. Ein witzlicher Kampf auf der Bühne hat vor kurzem im Theater der Stadt Shitomir in Russland stattgefunden. Mitten in der Vorstellung zankten sich die Schauspieler und gerieten in eine Schlägerei. Das Publikum applaudierte wie rasend bei diesem improvisierten Teil der Vorstellung. Es wurde viel Blut vergossen, bis die Polizei eintraf. Die Ordnung wurde erst wiederhergestellt, nachdem die Schauspieler auf die Polizeiwache gebracht worden waren. Sie wurden wegen öffentlicher Ruhestörung vor Gericht gestellt.

Der Sahara-Kaiser und das Schiedsgericht. Der berühmte Herr Jacques Lebaudy, Kaiser und König von Geldes Gnaden, der sich schon längst mit den übrigen Herrschern weltlicher Reiche auf eine Stufe stellt, verlangt zur Schlichtung der zwischen seinem Reiche und der französischen Regierung ausgetragenen Differenzen nichts weniger als ein Schiedsgericht. Durch Benoit, einen seiner Ordonnanzoffiziere, hat er von London, seiner heutigen Residenz, aus ein Schreiben an den Vorständen des Pariser Civilgerichtes richten lassen, in dem der Kaiser der Sahara ganz offen und ungehemmt zum Ausbruch bringt, dass er nicht, wie gewöhnliche Sterbliche, vor ein Tribunal gestellt zu werden wünschte, sondern die ganze Sache in die Hände eines zu bestimmenden Schiedsgerichts lege. Zu diesem Zwecke schlägt dann Seine Majestät weiter vor, eine der neutralen Mächte, wie England, Belgien, Holland oder die Schweiz in der Angelegenheit entscheiden zu lassen. Sollte aber Frankreich nicht auf diesen Vorschlag eingehen, dann würde Se. Majestät nur ein Schiedsgericht mit dem ehrenwerten Herrn Vitte an der Spitze acceptieren. Der Brief ist nicht etwa, wie man annehmen möchte, der Feder eines Journalisten entfloß, sondern tatsächlich von Herrn Jacques Lebaudy an Maitre Audouin adressiert. Die Erfahrung hat ja gelehrt, dass in Paris kein Ding unmöglich ist; man würde sich deshalb auch garnicht wundern, wenn die lustige Frasquitaaffäre demnächst einem ausländischen Schiedsgericht unterbreitet würde. Der französische Bürger ist

aber etwas ganz anderes, als sein deutscher Kamerad wittert, namentlich aber dann, wenn er Geld hat und noch dazu rechtmäßiger „Kaiser der Sahara“ ist.

Versuchter Raubmord. Aus Sudweis, 12. November meldet man den Spz. R. R.: In der Nacht zum Mittwoch wurde in dem hiesigen Hotel Zur Silbernen Rose ein frecher Raubmordversuch verübt. Der Inhaber einer Wiener Auskunftsstelle namens Alfred Block hatte mit einem fremden Reisenden, den er im Eisenbahnhotel kennengelernt hatte, gemeinschaftlich in dem genannten Hotel ein Zimmer gemietet. Sein Geld, die Uhr und die Ringe hatte Block vor dem Schlafengehen in seinem Reisekoffer eingeschlossen und den Schlüssel unter sein Kopfkissen gelegt. Als er kaum eingeschlafen war, fiel sein Zimmergenosse über ihn her und versuchte ihn zu

erdrosseln. Es gelang jedoch dem Hr. Jallinen nach hartem Kampf, sich zu befreien und um Hilfe zu rufen, worauf der Täter von dem Hotelpersonal festgenommen und dann verhaftet wurde. Es ist dies, wie inzwischen polizeilich ermittelt wurde, der 23 Jahre alte Maler Emil Haslinger aus Wien.

Gesetz und Handwirtschaftlichkeit.

Zur Verhütung des Eintrittes der Wasserleitungen wird in der „Tschiller-Stg.“ folgendes Verfahren empfohlen: Man bedeckt die dem Strom ausgesetzte Rohrleitung mit einer dünnen, gleichmäßigen Schicht von Stroh, Strohspänen oder Gerberlach. Darauf gibt man eine Schicht sonstiger

legende eines kleinen Wasserspeiters. Die erstenlinige Stoff hat hauptsächlich den Zweck, die metallische Rohrleitung vor der Beschädigung mit dem ungeeigneten Stoff und damit vor einer etwaigen chemischen Einwirkung zu schützen. Eine detaillierte Bedeutung spielt den bestehenden Nachfrage der ganzen Witterung hin durch vor der Gefahr des Eintrittes und dem wechselseitigen Verlusten, sobald es sich um das Aufstellen einer Rohrleitung handelt, wenn man sich aus irgend welchen Gründen nicht einer freien Flutmeile bedienen will oder kann. Man braucht nur den Rohrleitung mit angebrachtem Stoff zu umgeben und diesen mit Wasser zu beschützen. Die dann frei werdende Witterung geschieht, um das Aufstellen des Wassers in der Rohrleitung zu bewirken.

Der Städtische Verein zu Riesa

berichtet sich, zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen noch vorschlagende Voten vorzuschlagen und zur Wahl zu empfehlen.

Ausfüllige:

Mühlenbesitzer M. Schönherr.
Hotelsbesitzer J. Starke.
Oberlehrer G. Niedlich.
Konditor C. Wolf.

Unausfüllige:
Rechnungs-Inhaber Th. Thott.
Privatrat G. Reichert.

Neu! Recitations-Abend. Neu!
Sonntag, den 22. Nov. 1903 (Totensonntag) abends 7 Uhr
im Hotel zum Stern

Das verlorene Paradies

reicht von Herrn E. Walkotte, Schauspieler und Recliter aus Berlin.
Eintritt 25 Pf. Die Gewerkschaften Riesa.
NB. Eintrittskarten sind im Stern, im Postenrestaurant und Ristorante 3. vorm. Uhr, zu entnehmen.

Gartenschlägers Restaurant, Gröba.

Wochen Sonntag, sowie Montag

Kirmesfest,

wobei wir mit verschiedenen Speisen, sowie fl. Weinen und verschiedenem Bier, Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwartet werden.
Es haben alle Geschäftsfreunde, sowie Freunde und Wohltäter ganz ergebenst ein G. Gartenschläger und Frau.

Gasthof z. Schiffchen, Strehla.

Montag, den 16. November
grosses Extra-Militär-Konzert
von der Repelle des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100, unter persönlichem Leitung des Königl. Musikdirektors O. Herxmann.
Beginn 1/8 Uhr. — Eintree 50 Pf.
Hochachtung G. Neumann, „Zum Schiffchen“.

Künstliche Blumen Präpar. Palmen (mr. 2.50 bis 8,-)

In großer und billiger Auswahl am Platze.
Begleicht einige Ich meine Buchbinderei mit zu empfehlende Erinnerung und bitte bei Voraus um welche Aufträge.

Wettinerstr. 28. Otto Jensen.

Vorzügliche und preiswerte Qualitäten in
Bettfedern und Dämmen

Adolf Ackermann

Spezial-Leinen- und Ausstattungsgeschäft.

Den verehrten Mitgliedern des Gastwirtevereins Riesa und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß wir das Lager in

flüssiger Kohlensäure

den Mitgliedern des Vereins

Herr Mag. Reyer, Riesa, und

Herr August Herling, Neu-Wieda

übergeben haben, die sehr prima Kohlensäure aus den Verbundwerken in ergiebiger Menge auf Lager haben.

Wir bitten um regen Zuwendung hier geschätzten Aufträge, um der Verbundstoff einen möglichst hohen Absatz zu gewährleisten.

Der Vorstand. Carl Wolf.

Was verlangt bitte beim Bezug zur Kontrolle Scheckheft des Sachsen-Gartentreiberverbands?

Gut und fräftig im vereinbarten werden alle Speisen mit

MAGGI's Suppen- Würze.

u. Speisen-

Man würde freilich nicht beim Anrichten, nicht mitloschen! Nicht überwürgen!

C. Wöhner, Kolonialwaren, Höpferstr. 35.

Bestens empfohlen von

Schützenbrüder,
auf gut Wahl tretet alle Mann für Mann ein für unsrein
Ramerad Wolf.
Weitere Namensreden.

Lampen auch Glühlampen

M. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Telephon 168.

Mitbürger,

alle Arten, auch

billig.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1855. Vers.-Bestand 210 Mill. Mark.
bietet Ihnen Lebens-, Unfall- und Renten-Versicherungen die volle Sicherheit durch ihr Vermögen von 68 Millionen Mark.
Schriftführer Paul Schiffmann, Dresden.

Auf zur Wahl!

Dass die Wille des Handelsvereins als maßgebende betrachtet werden muß, beweist der Beschluss des Städtischen Vereins.

Mehrere Handwerker.

Aus Privathand sofort preiswert im ganzen oder geteilt zu verkaufen:

2 große hellbr.

ungar. Pferde

(1 Wallach 6 j. und 1 Stute 7 Jahr.) gesattelt und gefahren, ohne Untergurten. 1 Vorderzeit, 1 Halbhals mit kompl. Geschirr.

Offeren nur von Selbstläufern ab, unter F. 681 an

Hausenstein & Vogler U. G. Dresden.

Zur Stadtverordnetenwahl!

Die vom Handelsverein aufgestellte Wille wird als die beste empfohlen und als die richtige anerkannt. Mehrere Bürger.

So wie man an der Freiheit den Raum erkennt, so an den Genüchten der Stadt den Geist derselben. Stadtrat und Stadtverordnete sind Ehrenamtler und die Deutle bei beiden müssen sein: Den Bürgern zum Ruhem, der Allgemeinheit zum Besten.

Mitbürger,

wo soll es hinführen, wenn Sonderinteressen Tod und Tod geöffnet wird?

Deshalb, Mitbürger, wählt außer den altbewährten Stadtverordneten als Ihren Eintrittenden Herrn Fabrikbesitzer

Bruno Schnauder.

Schöne große Parterrewohnung

Ostern beziehbar Räuberberg 3.

Anj. Heiz kann brand. Schloss-

Stelle erhalten Räuberberg 46, 2.

2 anj. H. zw. schöne Schloss-

Räuberberg, Gesellschaftshaus 2. Et.

Schlossstelle Räuberberg 18, 2.

Schöne Schlossst. zw. Bismarckstr. 26, 1.

Ein Herr kann mögl. u. heizbare

Schlossst. zw. Wettinerstr. 28, 3

Möbl. Zimmer

zu vermieten Wilhelmstraße 12, 2. Et.

Bogis, Et. 2. R., R. u. R., zu

verm. 1. Jan. 3. zw. Bismarckstr. 28.

Zwei schöne Schlossstellen

frei Partheide 28.

Eine Dachwohnung

für 90 Mtl. sofort oder 1. Januar

beziehbar Neuwelta 54.

Sch. Wohnung

pr. 1. Jan. im Hinterhaus zu verm.

Reit. Bism. Platz 6.

Kartoffeln

Reit. zentraleweise billig frei im

Haus Bismarckstr. 28.

la. große Bündlinge

Etage 2. R. 1. 25.

Gustav Grünberg,

Bismarckstr. 19.

Rot- u. Weissweine

guter Auswahl empfohlen

Reit. Bismarckstr. 28.

Max Heintze.

Heimbürgin
verw. Hofmann
wohnt Bismarckstr. 22, pl.

6/4 blonde Bettwäsche

Eine 20 Pf.

9/4 blonde Bettwäsche

Eine 34 Pf.

6/4 weiß Stangenleinen

Eine 25 Pf.

9/4 weiß Stangenleinen

Eine 33 Pf.

6/4 weiß Damast

Eine 28 Pf.

9/4 weiß Damast

Eine 42 Pf.

Bettdecke, 155 cm breit, weiß.

Eine 43 Pf.

Großes Lager am Platze.

Adolf Ackermann

Spezial-Leinen- u. Ausstattungsgeschäft.

Wirtschaftsschürzen

Tändelschürzen

Kleiderschürzen

Reformschürzen.

Große Auswahl.

Adolf Ackermann.

Zählung vom 7.—12. Dez. 1903.

3. Gold-Lotterie

Uolkerschlacht-

DEKIMAL.

15222 Gewinnzettel: Mark

258500

Höchstgewinn im günstigsten Fall:

100000

Preise und Hauptgewinne:

75000

Preise:

25000

Preise:

10000

Preise:

Lose à 3 M. Preis u. Lotto 40 Pf., einschließlich auch gegen Nach.

Deutscher Patriotenbund Leipzig, Blücherstr. 11

In Riesa bei:

Herrn Ferd. Schlegel

E. Seiberlich

E. Staudte

L. Könitzer

A. Stübner, Cig-Kiosk.

Honigshyp

w